



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

JULI/AUGUST 2021



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
Sommerserie der EKM - #DenHimmelentdecken

Gemeinde bauen - Kirche als Herberge im Altenburger Land

Onlinekirche - Online Urlaub machen

AKTUELL	3
› Gendergerechte Sprache. Ihre Meinung	3
› #DenHimmelentdecken. Die EKM-Sommerserie	3
DIALOG	4
› Auszeichnung für Projekt zu Naziglocken	4
AKTUELL	6
› EKM stellt sich kirchlichem Handeln in der DDR....	6
› Fotowettbewerb zum Paradiesbaum.....	6
› Buch: „Ein neuer Typus Kirche“ erschienen	7
› Einschränkungen haben Spuren hinterlassen	8
GEISTLICHES WORT	9
AKTUELL	9
› Grundlegende Werte sind nicht verhandelbar	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Auf der Suche. Wenn alles in Bewegung ist	10
INSTRUMENT DES JAHRES	12
› Dittus-Orgel der Georgskirche in Thamsbrück	12
› Ladesgastorgel der Marienkirche Weißenfels	13
AKTUELL	14
› Bis zu 2.000 Euro für Ihr Bildungsprojekt	14
› Darüber muss man auch mal reden....	14
› 5.000 Brote - Konfis backen Brot für die Welt	15
KOLUMNE ONLINEKIRCHE	24
BÜCHER	25
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	26
KIRCHENMUSIK	36
RUNDFUNK	38
STELLEN	38

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe:

9. August 2021

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe:

6. September 2021

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck, (v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/51 800-151, ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de >Service >EKMintern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691/883985, susanne@sobko.de

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung innerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020.

Preisänderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341/71141-34, Fax -50, abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/71141-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

Christen haben eine besondere Beziehung zum Himmel. Das haben Künstler und Baumeister in allen Epochen auch bildlich dargestellt. Wer in den zahlreichen Kirchen der EKM den Blick hebt, kann so manches faszinierende Himmelsgewölbe entdecken, an dessen Farben und künstlerischen Details das Auge sich kaum satt zu sehen vermag. Ein faszinierendes Beispiel zeigen die Vorder- und Rückseite dieser Ausgabe. Zu sehen sind Ausschnitte der Deckenbemalung der Trinitatiskirche in Ifta. Himmeln wie diesen ist die Sommerserie der EKM gewidmet. Unter #DenHimmelentdecken können Sie Fotos von Kirchendecken an die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM senden. Diese erscheinen auf unserer Homepage, bei Facebook und Instagram. Und im Oktoberheft von EKM intern wird es eine Bildergalerie geben. Also: machen Sie mit! Wie? Das erfahren Sie auf der Seite 3.

Ihre Redaktion der EKM intern

Bildnachweise:

Heike Salzmann (Titelbild/Ausschnitt S. 2 und S. 40), EKD-Kultur/Ralf Klöden (S. 3), Bettina Laurien (S. 4), Privat (S. 5), Jovis Verlag (S. 7), Sebastian Hulsch (S. 8), Kirchenkreis Altenburger Land (S. 10), malcom-lightbody-unsplash (S. 11), Andreas Lobenstein (S. 12), Marienkirche Weißenfels (S. 13), EKM (S. 15), EKM/EvLKS (S. 16), EKD/DBK (S. 18), edition chrismon (S. 19), EKM Grafikteam/Stephan Arnold (S. 20 und 21), Konrad-Adenauer-Stiftung (S. 23), Evangelische Verlagsanstalt (2) (S. 25), Herder Verlag (S. 25), epd-bild/Matthias Schumann (S. 36), EKM Grafikteam/Stephan Arnold (S. 39)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Leser*innen, liebe Leser:innen, liebe Leser_innen,

wie sollen wir Sie ansprechen? Wir schreiben in der EKM intern durchaus geschlechtergerecht, verwenden die weibliche und männliche (Leserinnen und Leser) oder neutrale (Mitarbeitende) Bezeichnungen. Bisher haben wir allerdings auf Gendersternchen und Ähnliches verzichtet. Wir wollten das Schriftbild nicht beeinflussen und den Sprachfluss nicht stören. Manche finden das richtig, manche verstört es. Auch im Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gibt es keine einhellige Meinung. Einig sind wir uns jedoch darin, dass die Sprache Respekt auszudrücken hat.

Es kam die Idee auf, die Sache mit Ihnen, den Leserinnen und Lesern, zu diskutieren, direkt zu hören, was Sie dazu meinen. Gern möchten wir von Ihnen wissen, welche Weise einer geschlechtergerechten Sprache Sie bevorzugen, wie

Sie angesprochen werden möchten. Sollen wir beispielsweise die Schreibweise mit dem Doppelpunkt übernehmen oder das Gendersternchen oder bei der weiblichen und männlichen Form bleiben? Sollen wir bei Aufzählungen männliche und weibliche Formen abwechseln lassen (Erzieherinnen und Pfarrer, Kantorinnen und Küster)?

Was meinen Sie? Bitte schreiben Sie uns, welche Meinung Sie zu diesem Thema haben.

Sie erreichen die Redaktion unter der E-Mail-Adresse: ekmintern@ekmd.de

Wir freuen uns auf Ihre Zuschriften.

Ihre Diana Steinbauer
Redaktion EKM intern

#DenHimmelentdecken

Sommerserie der EKM: Machen Sie mit!

Der Sommer steht vor der Tür. Reisen wird, soweit die Corona-Zahlen es erlauben, wieder möglich sein. Viele werden sicherlich Urlaub in Deutschland planen und mit dem Rad, zu Fuß oder auch mit dem Auto unterwegs sein. Offene Kirchen laden überall in Mitteldeutschland, aber auch andernorts zum Verweilen, zum Gebet, zum Staunen ein.

#DenHimmelentdecken heißt die diesjährige Sommerserie der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Wer auf seiner Reise Station in einer Kirche macht und den Blick hebt, entdeckt oft besondere, wunderbare Kirchendecken, phantasievoll gestaltet, mit vielen überraschenden Details. Fotografieren Sie den „Kirchenhimmel“ und schicken Sie die Fotos an die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der EKM! Wir veröffentlichen die Bilder unter dem Hashtag **#DenHimmelentdecken** bei Facebook und Instagram und werden auf der EKM-Webseite eine Fotogalerie erstellen. Eine solche Galerie wird es auch im Oktoberheft unseres Mitarbeitenden-Magazins EKM intern geben.

Wir freuen uns über Fotos aus Kirchen in Mitteldeutschland, aber natürlich auch aus Gotteshäusern in anderen Regionen und Ländern! Bitte schicken Sie Ihre Bilder mit dem Betreff **#DenHimmelentdecken** an folgende Mail-Adresse: solveig.grahl@ekmd.de

Folgende Informationen sind dabei wichtig: Name der Fotografin/des Fotografen, Ort der Aufnahme, Name der Kirche. Wer möchte, kann uns gern auch schreiben, was er/sie besonders beeindruckend fand.

Auf also: **#DenHimmelentdecken**



Himmelfahrtsdecke der Dreifaltigkeitskirche Scherbda

Auszeichnung für Projekt zu Naziglocken

Fünf Schüler und Schülerinnen des Kölledaer Professor-Fritz-Hofmann-Gymnasiums gehören zu den Preisträgern und Preisträgerinnen des Bundes-Wettbewerbs „Demokratisch Handeln“. Die Jugendlichen haben sich mit Glocken mit nationalsozialistischen Symbolen beschäftigt und untersucht, wie Bevölkerung und Kirchengemeinden damit umgehen. Anlass dazu war, dass in der Kirche Rettgenstedt und damit im Einzugs-Bereich der Schule eine Glocke mit einem Hakenkreuz hing. Die Kirchengemeinde entschied sich, eine neue Glocke gießen zu lassen, wobei die Jugendlichen den Entwurf erarbeiten durften. Außerdem haben sie das Konzept für eine Dauerausstellung vorbereitet, in der die alte Glocke integriert werden soll. Susanne Sobko sprach mit Pfarrer Dr. Matthias Müller, der das Projekt „Glocken erzählen Geschichten/Geschichte“ initiiert hat.

Wie kam es zu dem Projekt?

Es hat damit angefangen, dass Landesbischöfin Ilse Junkermann wegen der Naziglocken in der EKM verklagt wurde. Unsere evangelische Regionalgemeinde Kölleda hat in der Kirche Rettgenstedt zwei umstrittene Glocken hängen: auf einer ist ein Eisernes Kreuz, auf der anderen ein Hakenkreuz. Aufgrund der Anzeige gab es großen Handlungsdruck seitens der Landeskirche und wir haben im Gemeindegemeinderat beraten, was mit den Glocken passieren soll. Das Eiserner Kreuz ist ein Symbol des Deutschen Reiches, so dass es sich nicht um eine „Naziglocke“ handelt, diese Glocke soll bleiben, aber für die andere Glocke haben wir uns für einen Neuguss entschieden.



Projektarbeit zur Gestaltung der neuen Glocke

Außerdem sollte die Geschichte aufgearbeitet werden?

Erst sollte das die Uni Jena übernehmen, aber da geht es eher um die landeskirchlichen Fragen, und wir mussten überlegen, wer das bei uns machen kann. Es war klar, dass es für Ehrenamtliche schwierig wird bei zwölf Orten und vierzehn Kirchen. Dann kam ich mit einer Gymnasiallehrerin ins Gespräch, die Projekte über die Stiftung Denkmalschutz mit ihren neunten Klassen durchführt. Da wir darüber nicht arbeiten konnten, brauchten wir eine extra

Projektgruppe. Aus der Gruppe der Konfirmanden haben sich fünf Schüler und Schülerinnen gefunden, die sich dem Thema widmen wollten. Sie waren sehr umtriebig, und auch die Lehrerin Bettina Laurien hat uns sehr unterstützt.

Was hat Sie motiviert, sich für das Thema zu engagieren?

Unser GKR-Vorsitzender hatte mich gebeten, mich um die geschichtliche Aufarbeitung zu kümmern. Ich hätte auch selbst recherchieren können, aber ich wollte andere anregen, sich mit dem Thema zu beschäftigen, und zudem erschien es sinnvoll, junge Leute als Multiplikatoren zu gewinnen, die das Thema Gleichaltrigen viel besser nahebringen könnten. Mich hat es auch sehr gereizt, ein Projekt mit meinen ehemaligen Konfirmanden zu machen und damit weiter mit ihnen im Kontakt zu bleiben.

Die Schüler haben umfangreich recherchiert?

Sie haben die Archivalien der Regionalgemeinde durchsucht, wobei der Leiter des Kreisarchives Sömmerda dabei unterstützte, denn Unterlagen aus den 1930er-Jahren sind für uns heute nicht ohne weiteres lesbar. Sie haben die Planung zur Wiederherstellung des defekten Glockenstuhles begleitet und sogar mit Hilfe einer Kunstlehrerin mehrere Entwürfe für die neue Glocke erarbeitet. Die wurden dann mit den Christen der Ortsgemeinde besprochen, denn es geht ja um deren Heimatglocke, und schließlich haben die Schüler den ausgewählten Entwurf für die Glockenzier ausgeschnitten, so dass er von der Gießerei nur noch aufgelegt werden musste – sie haben sich quasi auf der Glocke als krönendes Highlight selbst verewigt ... Außerdem haben sie ein Konzept für eine Dauerausstellung in der Rettgenstedter Kirche erarbeitet, so dass die abgehangene Glocke am Ursprungsort bleiben kann. Auch im Glockengießermuseum Apolda waren sie zu Besuch und haben sich ausführlich mit dem Handwerk des Glockengießens befasst.

Was haben die Jugendlichen bei ihren Recherchen erfahren?

Die Recherchen waren nicht sonderlich ergiebig – sie haben Rechnungen gefunden und konnte Jahreszahlen bestimmen, aber die Gründe für die Embleme sind im Dunkeln geblieben. Auch die Nachfahren der Glockengießerbefamilie waren wenig gesprächsbereit. Das Thema ist mit viel Scham und Ängsten besetzt.

Auch ein Besuch der Sonderausstellung im Lutherhaus in Eisenach stand auf dem Programm?

Die Schüler haben sich mit der Geschichte des Entjudungsinstitutes befasst und von dem Kurator der Ausstellung beraten lassen. Ausführlich befassten sie sich mit der Geschichte der ehemaligen Glocke der Bergkirche in Tambach-Dietharz mit der Aufschrift „In Treue zum Christus der Deutschen“, die im Eisenacher Lutherhaus ausgestellt ist. Dabei haben sie sich auch den sogenannten „Deutschen Christen“ gewidmet. In Tambach-Dietharz waren sie zur Weihung der neuen Glocke am 15. Dezember 2019 dabei. Sie hatten Gespräche mit der Gestalterin der Glocke; Gemeindeglieder, der Pfarrer und der Propst gaben ihnen Auskunft über den Umgang mit dem „ungeliebten Erbe“.



Pfarrer Dr. Matthias Müller

Wie haben die Menschen bei Ihnen reagiert?

Das Thema ist auf Zurückhaltung bis Ablehnung gestoßen – es galt die Meinung, das habe bisher niemand gestört, warum solle man jetzt etwas machen; viele wollen nichts davon sehen und hören. Wir wollten deshalb mit den Menschen im Ort ins Gespräch kommen, sie sensibilisieren. Ich finde es schade, dass das Thema, als es um die Klage ging, sehr stark in der Öffentlichkeit stand, dann aber wieder verschwunden ist. Dabei sollte Gedenken meiner Ansicht nach ein Thema sein, das einen nicht loslässt – es gibt ja den Spruch „Wer sich nicht erinnert, ist verdammt, die Geschichte zu wiederholen“.

Deshalb auch die Dauerausstellung?

Im Ort Ostramondra, zu dem Rettgenstedt gehört, gibt es für 100 Gemeindeglieder zwei Kirchen, nur eine wird für Gottesdienste gebraucht. Deshalb passt es sehr gut, die Kirche Rettgenstedt als Gedenk-Ort zu nutzen. Wir haben ja die Tendenz, Unliebsames aus der Geschichte wegzuschieben und höchstens in Museen zu verbannen so als hätte es sie vor Ort nicht gegeben. Aber wir haben uns im Gemeindevorstand gegen diese Nivellierung von Geschichte ausgesprochen – die Glocke bleibt da, wo sie war, damit auch kommende Generationen sehen können, was geschehen ist. Geplant ist auch, dass die Jugendlichen andere Schüler durch die Ausstellung führen.

Wie erging es den Schülern mit dem Projekt?

Sie haben sich sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt. Das hatte einen ganzheitlichen Ansatz – es ging es ja nicht nur um die intellektuelle Auseinandersetzung, sondern zum Beispiel auch um künstlerische Aspekte. Die Jugendlichen sind inzwischen auch in anderen Kontexten aktiv, zum Beispiel bei der Ausgestaltung der Schaukästen. Da haben sich positive Nebeneffekte ergeben – es ist sehr schön, dass so auch jenseits der Konfi-Zeit der Kontakt erhalten bleibt. Das Projekt ist sicher auch für den Glaubensprozess

der Jugendlichen wichtig gewesen, und für ihre Bindung an Kirche. Drei Mädchen aus der Gruppe werden das Thema in ihrer Abschlussarbeit fürs Abitur aufgreifen. Und ich denke, dass die Jugendlichen über das Projekt hinaus als Gruppe zusammenbleiben.

Wie ging es Ihnen selbst mit dem Projekt?

Die Arbeit mit den Jugendlichen hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Und ich empfinde sie als sehr nachhaltig, denn die Arbeit ist sicher ein wichtiger Biografie-Baustein für die Schüler, und wenn sie dann noch ihre Erfahrungen weitertragen können, ist viel gewonnen.

Nicht alle Kirchengemeinden gehen so offen und aktiv mit dem unliebsamen Erbe um ...

Vom Menschlichen ist das sehr verständlich. Auch hier war es nicht einfach, Leute zu mobilisieren und Verständnis für das Thema zu schaffen. Einerseits haben alle viel zu tun mit Ehrenämtern, Beruf, Familie, andererseits ist es ja auch nicht das angenehmste Thema. Wir haben uns deshalb entschieden, nicht so schnell zu agieren, sondern auf der längeren Schiene. Die Leute sind genervt von plötzlichen Hypes – erst gibt es viel Aufregung, dann ist ein Thema wieder verschwunden. Wir möchten das Thema lieber durch ständige Präsenz wachhalten, um zu zeigen, das ist alles nicht nur irgendwo passiert sondern auch in der nächsten Umgebung als ein Teil der Geschichte, den wir nicht vergessen dürfen. Wenn man daran immer wieder erinnert, wirkt es nachhaltiger und wird eher akzeptiert, als wenn es nur kurzzeitig ganz groß und mit erhobenem Zeigefinger thematisiert wird.

Also ist das Thema nicht abgehakt?

Ich freue mich darauf, mit den Menschen im Ort im Gespräch zu bleiben, so dass ein ständiger Austausch-Prozess stattfindet – das ist eine langfristige Aufgabe statt eine Einmal-Aktion, und genau dafür hat sich der Gemeindevorstand nach langen und ergebnisoffenen Diskussionen entschieden.

Hintergrund Wettbewerb „Demokratisch Handeln“:

Mit dem Wettbewerb ruft der Förderverein „Demokratisch Handeln“ Kinder und Jugendliche dazu auf, sich für die Demokratie zu engagieren. Gesucht werden Projekte, in denen sich Kinder und Jugendliche mit eigenen Ideen für demokratische Prozesse in der Gemeinde, in der Schule, in Jugendeinrichtungen oder an anderen Orten einsetzen.

www.demokratisch-handeln.de

Kontakt: Dr. Matthias Müller, Pfarrer der Evangelischen Regionalgemeinde Kölleda, Tel. 03635/492540, matthias.mueller@kk-e-s.de, www.kirchenkreis-eisleben-soemmerda.de/koelleda

EKM stellt sich kirchlichem Handeln in der DDR

Opfer können sich ab sofort an Ombudsperson wenden

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) übernimmt Verantwortung gegenüber Opfern von kirchenleitendem Handeln während der SED-Diktatur. Dafür hat der Landeskirchenrat ein Anerkennungsverfahren initiiert für Personen, die aus politischen Gründen drangsaliert wurden und in ihren Kirchen disziplinarisch belangt oder die durch Verrat aus kirchlichen Kreisen inhaftiert, gedemütigt, traumatisiert oder zur Ausreise gedrängt wurden.

Als Ombudsperson, mit deren Unterstützung die Anträge zu stellen sind, wurde Hildigund Neubert beauftragt. Die Anerkennungsentscheidungen erfolgen durch einen Anerkennungsausschuss. **Anträge können bis 30. April 2023 gestellt werden.**

„Die Kirchen haben während der SED-Diktatur einer staatlichen Vereinnahmung widerstanden. Aber kirchenleitendes Handeln war nicht immer unabhängig von staatlichen Einflüssen und politischen Rücksichtnahmen. Es gab Entscheidungen, die durch staatliche Stellen, unter anderem durch die Staatssicherheit, beeinflusst waren“, erklärt Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, Gemeinde-

dezernent der EKM „Davon waren Personen betroffen, die haupt- oder ehrenamtlich für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen sowie die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen tätig waren. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland wendet sich als Rechtsnachfolgerin der beiden Vorgängerkirchen an Mitarbeitende, die der SED-Diktatur gegenüber kritisch eingestellt waren und in Situationen persönlicher Bedrängnis von ihrer Kirche allein gelassen oder gar diszipliniert wurden.“

Formen der Anerkennung erlittenen Unrechts können die formale Feststellung des Unrechts, eine einmalige Anerkennungsleistung beziehungsweise eine öffentliche Anerkennung und Würdigung sein. Für das Anerkennungsverfahren wurde im Haushalt ein Budget in Höhe von 500.000 Euro eingestellt. Dieser Finanzrahmen orientiert sich an vergleichbaren Verfahren.

Mehr Informationen und der Kontakt zur Ombudsperson unter:

www.ekmd.de/service/erkennung-ddr-unrecht

Fotowettbewerb zum Paradiesbaum

Zeichen der Freundschaft zwischen Deutschland und Israel

Weimar (G+H). Die Achava Festspiele Thüringen schreiben in Kooperation mit der in Weimar erscheinenden Mitteldeutschen Kirchenzeitung „Glaube+Heimat“ einen Fotowettbewerb in drei Kategorien aus. Dabei geht es um Fotomotive des sogenannten Paradiesbaums des Buga-Geländes auf dem Erfurter Petersberg. Insgesamt werden Geldpreise in Höhe von 600 Euro ausgelobt. Eine achtköpfige Jury, der auch der Schöpfer des Paradiesbaums, der christlich-arabische Künstler Nihad Dabeet angehört, wählt die Gewinnerfotos aus den Kategorien „Profi“, „Hobby“ und „Kinder und Jugendliche“ aus.

Fotos können **bis zum 8. August** auf dem Portal www.paradiesbaum-foto.de hochgeladen werden. Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt im Rahmen der Eröffnung der Achava Festspiele Thüringen, am 16. September. Dabei soll auch ein Publikumspreis übergeben werden. Alle Fotos ste-

hen nach dem Einsendeschluss bis 22. August für eine Online-Abstimmung auf der Seite www.paradiesbaum-foto.de. Der Erfurter Paradiesbaum wurde 2020 auf dem Petersberg während der ACHAVA Festspiele Thüringen installiert. Er soll ein Zeichen sein des Friedens und der Freundschaft zwischen Deutschland und Israel – insbesondere im Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ und „Neun Jahrhunderte Jüdisches Leben in Thüringen“.

Die Idee: Erfurter, Gäste der Stadt und Buga-Besucher können Kupferblatt-Paare erwerben und am Paradiesbaum anbringen lassen. Über 3.000 Blätter wurden bereits am Baum befestigt. Besucher kommen aus den unterschiedlichsten Anlässen, sei es nach einer Trauung, zum Gedenken an Verstorbene, als Treffpunkt für Freunde. Der Wettbewerb wird maßgeblich von der Sparkasse Mittelthüringen unterstützt.

Buch „Ein neuer Typus Kirche“ ist erschienen

Projekte wie Kirchen mit Bienen, Spielplatz, Kunst und Betten

„Ein neuer Typus Kirche – Hybride öffentliche Räume“ lautet der aktuell erschienene Titel des zweiten Bandes der Reihe „StadtLand:Kirche“. Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) sowie des Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für Kirchenbau und kirchliche Kunst der Gegenwart an der Philipps-Universität Marburg und in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen ist das Buch beim JOVIS Verlag erschienen. Hintergrund ist ein gemeinsames Projekt der EKM und der IBA mit dem Ziel, die leeren oder wenig genutzten Kirchen in Mitteldeutschland wieder mit Leben zu füllen. Erhältlich ist das Buch in allen Buchhandlungen oder direkt: www.ttp.de/neuertypuskirche.

In Thüringen haben sich seit 2016 unter der Schirmherrschaft der EKM und der IBA Thüringen engagierte Bürger und Bürgerinnen zusammengeschlossen, um mit solidarischen Projekten ihre Kirchen als Orte der Gemeinschaft reaktivieren. „Bildeten Kirchen früher noch das Zentrum des Dorf- und Stadtlebens, führen kontinuierlich schwindende Mitgliederzahlen heute dazu, dass sie immer häufiger leer stehen oder sogar schließen müssen. Für uns stand die Frage, wie wir die Kirchengebäude wieder mit Leben füllen können“, erklärt Elke Bergt, Leiterin des Baureferates der EKM, den Hintergrund. Das neue Buch stelle die ambitionierten Projekte vor, erzähle von ihrem Fortschritt, von Erfolgen und Schwierigkeiten. „Die vorgestellten Projekte zeigen auf, wie lebensnahe weltliche Nutzungen das ursprüngliche Angebot der Kirche ergänzen können. Mitten im Dorf entsteht so ein neuer Typus Kirche als hybrider Ort“, so Bergt.

Auf den Aufruf von EKM und IBA Thüringen kamen für 500 Kirchen Ideen zusammen. Acht Modellprojekte sind daraus hervorgegangen, die in dem Buch genauer vorgestellt werden: Die soziokulturelle Zentrumskirche St. Martin aus

Apolda, die Her(r)bergskirche St. Michaelis in Neustadt am Rennsteig, die Gesundheitskirche Vivendum St. Severi in Blankenhain, die Bienengartenkirche St. Peter und Paul in Roldisleben, ein meditativer Spielplatz in der Kirche St. Nicolai in Niedergebra, die digitale und soziale Netzwerkkirche St. Johannis in Ellrich, die noch leere Neue Kirche St. Peter und Paul in Donndorf sowie das Kunstprojekt Organ mit Carsten Nicolai in der Kapelle St. Anna in Krobitz.

Landesbischof Friedrich Kramer als Schirmherr des Projektes „500 Kirchen 500 Ideen“: „Wir Christen haben natürlich das beste Konzept für die Nutzung der Kirche. Dafür ist sie ja da: fürs Singen, Beten, Loben. Wenn wir aber so

wenige sind, dass wir sie dafür allein nicht mehr brauchen, ist trotzdem die Kirche die Seele des Ortes. Es stellt sich dann die Frage, wie wir würdig mit ihr umgehen und etwas weiterentwickeln. Die Kirchen gehören nicht uns allein. Wir müssen sie in der und für die Gesellschaft erhalten und deshalb braucht es auch eine gemeinschaftliche Nutzung“.

Das Buch in Kürze:

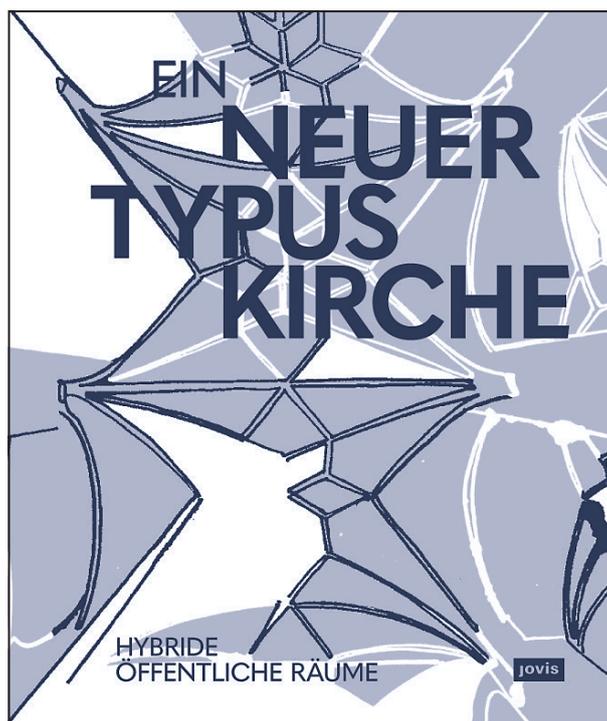
„Ein neuer Typus Kirche – Hybride öffentliche Räume“, Jürgen Willinghöfer (Hg), 208 Seiten, 150 farb. Abb., ISBN 978-3-86859-699-1, 38 Euro (DE), jovis Verlag

Hintergrund:

Sie sind identitätsstiftend und ortsbildprägend, gelten

als bauhistorischer und kultureller Schatz: 99 Prozent der etwa 2.000 evangelischen Kirchen in Thüringen stehen unter Denkmalschutz. Doch die Pflege und Wahrung von Grundstücken, Pfarrhäusern und Kirchen wird angesichts des demografischen Wandels und abnehmender Kirchenmitgliederzahlen immer schwieriger.

Um die Kirchen als wertvolle Baudenkmale und spirituelle Orte erhalten zu können, müssen neue Wege gefunden werden, sie wieder mit Leben zu füllen.



Einschränkungen haben Spuren hinterlassen

Corona-Erfahrungen an der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle

Ein Beitrag von Rektor Prof. Peter Kopp

Singen und Musizieren sind im Zusammenhang mit der Ausbreitung virentragender Aerosole in den vergangenen Monaten häufig Thema gewesen. War es nicht besonders tragisch, dass das Singen, von dessen vielerlei positiven Wirkungen sonst immer die Rede war, nun als besonders gefährlich galt?

Während Schulen und andere Bildungseinrichtungen teils heftige Einschränkungen hinnehmen mussten, konnten die Studiengänge für Kirchenmusik und die drei berufsbegleitenden Masterstudiengänge an der EHK mit einigen Abstrichen fortgesetzt werden. Mitte März 2020 wurde auch die EHK völlig unvorbereitet von den Ereignissen überrollt. Es blieb zunächst kein anderer Weg als eine vollständige Schließung des Hauses. Es wurden dann Hygienemaßnahmen entwickelt, welche den Studienbetrieb wenigstens teilweise wieder zuließen: Plexiglasscheiben in Räumen, in denen gesungen oder akzentuiert gesprochen wird, Lüftungspläne, Stundenplananpassung mit unter anderem mehr Pausen, Maskenpflicht, Oberflächendesinfektion. Dozenten und Studierende hielten anfangs telefonisch oder per Skype Kontakt, „Zoom“ und ähnliche Kontaktmöglichkeiten wurden erst später erschlossen. Gleichzeitig stellten sich ganz andere, grundsätzliche Fragen: würden unsere Absolventen und Absolventinnen ihre Examina ablegen können? Können die Erstsemester so überhaupt in den Studienbetrieb finden? Wie können unsere Honorarlehrkräfte die ausfallenden Verdienste verkraften?

Nun, nach über einjähriger Erfahrung mit Corona und neuen in dieser Zeit gewonnenen Erkenntnissen kommen einem manche der Maßnahmen rückwirkend merkwürdig und weniger effektiv vor. Wie auch immer: sie ermöglichten, dass ab Mai 2020 der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen werden konnte. Für musiktheoretische, musikwissenschaftliche und theologische Fächer wurden Online-Unterrichtsformen entwickelt. Dahinter verbirgt sich ein großer Aufwand, zumal niemand inhaltlich und didaktisch, aber auch rein computertechnisch darauf vorbereitet war. Die musikpraktischen Einzelunterrichte konnten unter strengen Auflagen wieder aufgenommen werden. In kleinem Rahmen, dafür mit großen Abständen, wurden nichtöffentliche, leicht angepasste Prüfungskonzerte durchgeführt, so dass diese Studierenden ihren Abschluss erlangen konnten.

Im Oktober 2020 starteten wir fast mit Normalbetrieb ins Wintersemester, allerdings nur wenige Tage. Wieder kam es zu starken Einschränkungen ähnlich denen im vorangegangenen Semester. Dieser Zustand hält vermutlich bis zum Ende dieses Sommersemesters an. Allen Hochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt wurde vom zuständigen Ministerium vertrauensvoll eine große Autonomie in der Entscheidung über Maßnahmen eingeräumt, da man Pauschalbestimmungen als wenig zielführend empfand. In Abstimmung mit der zuständigen Gesundheitsbehörde konnten die geltenden Bestimmungen dahingehend umgesetzt werden, dass der musikpraktische Unterricht unter Einhaltung strenger Abstands- und Hygieneauflagen in Präsenz stattfinden konnte. Denn der Unterricht in Fächern

wie Klavier, Gesang, Dirigieren oder Orgel ist, zumindest auf Hochschul-Niveau, nicht online oder anderweitig digital durchführbar!

Trotz der vergleichsweise guten Bewältigung der Situation muss man feststellen, dass die Einschränkungen auch Spuren hinterlassen werden. Die Chorarbeit an der Hochschule, für das spätere Berufsleben eines Kirchenmusikers von immenser Bedeutung, ist nahezu vollständig zum Erliegen gekommen. Den Studierenden fehlt es an Repertoirekenntnissen, exemplarischer Probenerfahrung und nicht zuletzt an motivierenden und befriedigenden Konzert- und Auftrittserlebnissen. Lediglich die kleinen Studiochöre, in denen die Studierenden sich dirigistisch erproben können, haben in der Laurentiuskirche mit großen Abständen



Arbeit am Oratorium Elias von Mendelsohn Bartholdy: Prof. Peter Kopp unterrichtet Studentin Veronika Lüpcke.

und unter Masken stattgefunden – alles Umstände, die die Entwicklung und den Ausbau chorischer Klangkultur nicht möglich machen. Auch musste ein attraktives Projekt von Hochschule und dem Zentrum für Kirchenmusik abgesagt werden: zum 400. Todestag von Michael Praetorius sollte eine Auswahl seiner Werke in vier Städten der EKM aufgeführt werden, Landesbischof Friedrich Kramer hatte die Schirmherrschaft zugesagt.

Es werden auch in diesem Sommersemester Absolventen ihre Abschlüsse erfolgreich erreichen – dank des Einsatzes, Fleißes und der Flexibilität ihrer selbst und ihrer Lehrkräfte. Alle Ausfälle, welche die Corona-Krise mit sich brachte, können auf Antrag nachgeholt, zusätzliche Fachsemester beantragt werden. Für die Hochschule bedeutet dies für die nächsten Jahre einen erhöhten Organisations- und Finanzaufwand, der sich im Moment noch nicht genau beziffern lässt. Die Zahl der Studienbewerber ist trotz dieser Widrigkeiten erfreulich. Es bleibt die Hoffnung, dass noch in diesem Jahr auch aus unserem Hause wieder in freudigem D-Dur zu hören ist: „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage ...“

Weitere Informationen zur EHK Halle, zum neuen Ausbildungsjahr und mehr finden Sie unter: www.ehk-halle.de/

Geistliches Wort

Von Pröpstin Dr. Friederike Spengler, Gera-Weimar

Wer in die Nähe Jesu kommt, findet seine Stimme wieder.

Der Evangelist Lukas erzählt es uns. „Und er trieb einen bösen Geist aus, der war stumm.“ (11,14): Jesus spricht einen Menschen an. Er fragt nicht, ob dieser an ihn glaubt. Er sagt ihm seine Stimme einfach zu. Und der Verstummete? „Ach, wie lange“, denkt er, „dass ich mich so angesprochen fühlte. Ich war stumm. Stumm gemacht – bedroht, beschwert, belastet, bis ich verstummte.“

„Und Jesus trieb einen bösen Geist aus, der war stumm. Und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme.“ Der böse Geist ist weg. Befreit atmet der Verstummete auf. Endlich ist der Druck von ihm genommen. Endlich kann er wieder den Mund auf tun. Ein Mensch hat seine Stimme wieder!, ist Stimme! „... und die Menge verwunderte sich.“

Gaffende Menge. Gierig auf eine Sensation. Dann aber begreifen sie, was gerade geschah. „War dieser nicht stumm? Wir haben ihn noch nie reden hören“, sagen sie. Und nun spricht der Verstummete. Es bedurfte eines, bedurfte seines Wortes.

Was macht uns heute stumm? Welches sind die bösen Geister unserer Zeit? Hass, Neid, Lüge und Geiz sind solche bösen Geister. Überheblichkeit und Ich-Sucht auch. Wer ihnen ausgeliefert ist, nimmt Schaden. Und fügt anderen solchen Schaden zu. Lassen Menschen verstummen. Manche verlieren auch ihre Stimme, weil ihnen eingeredet wird, dass man nichts ändern kann. „Die Verhältnisse sind eben so. Wir können nicht anders. Da kann man nichts machen. Es hat keinen Zweck. Völlig aussichtslos ...“

„... und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme.“ Wer sich in die Nähe Jesu begibt, findet seine Stimme wieder.

Heute spricht Jesus: „Komm her zu mir. Bei mir findest du deine Stimme wieder. Ja, noch mehr, ich gebe dir auch die Kraft, deine Stimme zu erheben: Für andere und für dich selbst. So viele brauchen deine Stimme. Ob die Verstummeten in deiner Nachbarschaft, die Stumm-Gemachten an den Grenzen Europas oder anderswo auf der Welt: Erhebe deine Stimme. Sie wird gebraucht. Und gehört werden.“

Grundlegende Werte sind nicht verhandelbar

Gemeinsames Wort der Kirchen zur Interkulturellen Woche 2021

In einem Gemeinsamen Wort der Kirchen laden der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Bischof Georg Bätzing, der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD), Metropolit Augoustinos, zur Teilnahme an der 46. Interkulturellen Woche ein. Sie ist für die **Woche vom 26. September bis 3. Oktober** geplant und steht unter dem Thema „#offengeht“. Der bundesweite Auftakt findet am 26. September in Rostock statt. Anlässlich der Interkulturellen Woche ist eine Vielzahl dezentraler Einzelveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet geplant, in den vergangenen Jahren waren das immer über 5.000 Veranstaltungen an mehr als 500 Orten.

In ihrem Wort rufen die drei Vorsitzenden im Blick auf die im September anstehende Bundeswahl dazu auf, „sich aktiv für ein friedliches und vielfältiges Miteinander zu engagieren. Dabei kann und darf es auch zwischen Christinnen und Christen politischen Streit geben. Nicht verhandelbar sind jedoch die grundlegenden Werte unseres Grundgesetzes.“

Bischof Bätzing, Landesbischof Bedford-Strohm und Metropolit Augoustinos betonen zudem: „Der Platz von Christinnen und Christen ist an der Seite all jener Menschen,

die Opfer von Hass und Gewalt werden. Die Kirchen in Deutschland treten deshalb jeder Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit mit Entschiedenheit entgegen. Wir setzen auf Solidarität und Nächstenliebe!“

Deutschland sei ein Einwanderungsland, so die drei Geistlichen. „Migrantinnen und Migranten haben dieses Land mit aufgebaut und geprägt. Es ist auch ihrem Beitrag zu verdanken, dass wir alle zusammen in einem solidarischen, wohlhabenden, weltoffenen und ideenreichen Land leben.“ Unsere Gesellschaft werde sich auch in Zukunft weiter verändern: „Um den Zusammenhalt in einer vielfältigen Gesellschaft zu sichern, braucht es Orte, an denen Begegnung stattfindet und Vertrauen wachsen kann.“

Hinweise:

Das Gemeinsame Wort der Kirchen zur Interkulturellen Woche 2021 ist unter https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/Interkulturelle-Woche-2021.pdf als PDF-Datei verfügbar.

Für die Vorbereitung der Interkulturellen Woche hat der Ökumenische Vorbereitungsausschuss eine Reihe von Materialien (Materialheft, Plakate und Postkarten) erstellt, die unter www.interkulturellewoche.de bestellt werden können. Dort finden Sie auch weitere Informationen.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

Auf der Suche. Wenn alles in Bewegung ist

Kirche als Herberge im Altenburger Land

Ein Beitrag von Dr. Kristin Jahn, Superintendentin des Kirchenkreises Altenburger Land, und Mirko Weisser, Präses der Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Altenburger Land.

Im Jahr 2016 wurde im Kirchenkreis Altenburger Land durch den damaligen Superintendenten Michael Wegner ein **Ehrenamtsstellenplan** eingeführt. Mit diesem wurden im Haushaltsplan des Kirchenkreises die Sach-, Reise- und Weiterbildungskosten aller Lektorinnen und Lektoren und Prädikantinnen und Prädikanten, aller Ehrenamtlichen im Bereich des Diakonats und der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Sach- und Reisekosten der nebenamtlichen Kantoren abgebildet. Nichts Weltbewegendes, könnte man sagen. Ein kleiner Schritt für einen Buchhalter, aber ein großer für die Kirche. Denn was im Finanzplan steht, das wird auch gewollt, gewünscht und erhält Wertschätzung.

Die Vielfalt der Gaben und Begabungen, die Gott uns schenkt, sammeln wir ein. Wir fördern sie und fordern sie auch ab. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, mit dieser Vielfalt hier das kirchliche Leben zu gestalten und wir erleben diese Fülle als Geschenk.

Geld und Pläne sind das eine, ein anderes der Geist. Nach und nach haben wir das Konzept der Ehrenamtskirche immer mehr mit Leben gefüllt. Jetzt erfüllt sie uns.

In gemeinsamen **Abendkonventen** stellen wir uns unter Gottes Wort. Wir spüren dort in Haupt- und Ehrenamt den Themen nach, die für uns geistlich obenauf liegen. Worte Gottes, die uns infrage stellen oder bestärken, liegen dann in der Mitte und wir begeben uns miteinander ins Gespräch. Was heißt das für uns, als Pfarrerinnen und Pfarrer, als Prädikantinnen und Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren? Für unser gemeinsames Tun? Wir kommen auf diese Weise geistlich in Bewegung.

Weitere Bausteine unserer Ehrenamtskirche sind die Ausschüsse der Kreissynode. Sie sind für uns zu Netzwerkstellen geworden. Orte, an denen Gemeindeglieder, Synodale, Haupt- und Ehrenamtliche fachbezogen Weiterbildung erfahren und für sich selbst organisieren. Impulstage zu neuen Krippenspielen finden dort ebenso statt wie Impulstage zu dem Umgang mit Kindern, die Trauer und Tod in der eigenen Familie erleben. Wie zur Sprache bringen, was unfassbar ist? Alles ist und bleibt eine Suche.

Eine besondere **geistliche Weggemeinschaft** haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Verkündigungsdienst bildet sich durch gemeinsam gestaltete Andachts- und Podcast-Reihen. Vier mal im Jahr gibt der Kirchenkreis Hefte bzw. Podcast-Reihen heraus mit je zwölf Andachten zu Fest- und Feiertagen. Diese werden von Haupt- und Ehrenamtlichen verfasst. Der Ausschuss für kirchliches Leben gibt dazu jeweils ein Oberthema und Bibeltexte vor. Dann folgt die gemeinsame Arbeit am Wort, das Ringen und Suchen nach einer Sprache, die ausdrückt, woran wir glauben. Die Heilige Schrift ist die Mitte unseren Tuns. Wir geben ein-

ander Feedback, lektorieren gegenseitig unsere Texte und erleben darin noch einmal ganz andere Perspektiven und Fragen für unseren Glauben, für die Art, wie wir bekennen und wie das wirkt.

Mit den Angeboten des neu gegründeten **Gottesdienstinstituts Ostthüringen „Liturgien fürs Leben“** setzen wir die geistliche Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen fort. Wir bieten dort Schreibwerkstätten und liturgische Werkstätten an und suchen nach Sprache und Formen, die ausdrücken, was uns im Leben trägt und hält. Liturgie, bedeutet auf griechisch „die Sache aller“. Das nehmen wir ernst. Das Gebet gehört nicht in die Hand eines Einzelnen und nicht in den Mund eines Einzelnen. Es ist unser aller Sache. So leiten wir gemeinsam Kirche und Gottesdienst und stellen uns immer wieder unter Gottes Wort, spiegeln einander, wie etwas wirkt. Sind gemeinsam auf dem schönsten Weg, den es gibt.



Wir verstehen **Kirche als Herberge**. Als Herberge für die Menschen in dieser Region mit ihren je eigenen Gaben. Wir wollen als Kirchenkreis Raum geben und Freiraum unter Anleitung und Geleit, etwas mitzugestalten, diakonisch tätig zu sein, Gottes Wort zu verkünden und Gruppen anzuleiten. Wir setzen dabei nur den Rahmen, aber die Inhalte bringen jene mit, die vor Ort leben und mitgestalten wollen.

Ein weiterer Schwerpunkt unseres Dienstes ist es, Menschen zu begleiten. **Heilsam. Lebensbegleitung im Altenburger Land**. Unter dieser Überschrift wollen wir mit einer Kasualagentur das Heil zu den Menschen bringen, insbesondere zu jenen ohne feste Kirchenbindung. Wir werden im Rahmen der Kasualagentur unsere Kasualien auf dem Markt der Lebensbegleitung bewerben. Wir halten den Segen hin wie eine offene Hand: am Grab, auf der Kinderstation, am Hochzeitstag. Wir tun das, weil wir glauben, dass der Segen Gottes jedem Menschen gilt. Wir bieten diesen feil, weil wir selbst wissen, wie wohl es tut, wenn einer zu uns sagt: Geh hin im Frieden, ich werde mit dir sein! Die Vorgespräche, gerade auch mit jenen, die kirchen-



fern sind, sind dabei kostbare Einblicke. Da werden Sehnsüchte und Erwartungen wach, über die wir manchmal im routinierten Ablauf der Kirchenverwaltung verlernt haben zu reden. Mit Menschen nach Worten zu suchen für ihre Sehnsucht nach Heil und Geborgenheit, macht beide Seiten reich. Auch hier erleben wir uns nicht als fertig. Als Pfarrerrinnen und Pfarrer, die mit fertigen Worten kommen. Wir sind vielmehr jene, die einen klaren Rahmen setzen und mit den Menschen dann mitgehen und suchen, begleiten und in Worte fassen, was für sie gerade das Leben ist und worauf sie hoffen.

Auf die Suche begeben wir uns auch im kommenden Jahr unter dem Titel **„Vor(m) Untergang der Titanic. Werkstatt für Visionäre“**. In der Zeit vom 6. bis 8. Juni 2022 laden wir gemeinsam mit der „Kirche im Dialog“/Nordkirche und den Erprobungsräumen der EKM zu einem Debattencamp nach Nöbdenitz ein.

Kirche hat keine Zukunft mehr, meinte Heinzpeter Hempelmann jüngst und belegte es mit 11 Thesen. Wir wollen der Sache auf den Grund gehen und nehmen das Absterben der bürgerlichen Mitte zum Anlass, um nach einer anderen Kirche zu suchen. Denn längst führt der Weg hinein in die Kirche nicht mehr über Sippe und Tradition. Die Welt ist vielfältiger geworden und die Wege hinein in Kirche auch. Daher fragen wir im Rahmen dieser Werkstatt für Visionäre: Welche anderen Wege der Finanzierung und der Kirchenmitgliedschaft könnte es geben? Was ist die Schönheit und

Relevanz unserer kirchlichen Feiertage in einer Welt, wo der Osterhase lila lacht? Wie kommt die Kirchenmusik zu den Helene-Fischer-Fans? Wie packt Kirche in Zukunft mit an, lindert Einsamkeit, verbindet Wunden und erzählt von einem Gott, der uns trägt?

Wir tragen dort keine fertigen Konzepte vor. Wir machen uns aber auf die Suche, mit all denen, die noch was finden wollen, kurz bevor der große Tanker an den Eisberg kracht. Wir wollen keine alten Strukturen retten, sondern gemeinsam Kursänderungen und Neuland ausloten. Mehr dazu auf www.suptur-abg.de und www.kircheimdialog.de. Anmeldungen per Mail an: Verwaltung@kirche-im-dialog.nordkirche.de

Diese Werkstatt für Visionäre im Jahr 2022 wird für uns eine von vielen sein. Wir haben im Kirchenkreis Altenburger Land in den letzten vier Jahren gute Erfahrungen gemacht mit Kirchenältestentagen, Netzwerktreffen und Zukunftswerkstätten. Es sind für uns Orte, an denen wir vor allem auch gemeinsam feiern, Gottesdienst und Gottes Wort an und für uns.

Wir wissen, dass wir nicht „das“ Konzept für alle Ewigkeit haben. Aber wir haben Freude am gemeinsamen Weg und wir sind immer auf der Suche nach guten Ideen. Kommen Sie gern mit uns ins Gespräch. Vielleicht gibt ein Wort das andere und dann wird aus zwei Ideen eine große dritte.

Kontakt: kirchenkreis-altenburgerland@ekmd.de

Diakonie bündelt Forderungen zur Bundestagswahl

Berlin (epd). Die Diakonie Deutschland hat in einem neuen Infoportal auf ihrer Website ihre Positionen zur Bundestagswahl am 26. September zusammengestellt. Mit sieben Kernforderungen plädiert der kirchliche Dachverband für eine Neujustierung des Sozialstaats nach der Corona-Pandemie, teilte die Diakonie mit. Zu finden sind unter www.diakonie.de/bundestagswahl-2021 ausführliche Positionspapiere zu verschiedenen sozialpolitischen Aspekten und zahlreiche Hintergrundinformationen – auch in leichter Sprache.

Zu den Forderungen der Diakonie gehört unter anderem ein Existenzminimum, „das für alle Menschen transparent

und verlässlich gesichert werden muss“. Zudem müsse der nächste Bundestag dafür sorgen, dass mehr bezahlbare Wohnungen entstehen, eine Kindergrundsicherung kommt und die Pflegeversicherung reformiert wird. Und: „Der Klimaschutz muss sozial gestaltet werden.“

Auch die EKM hat auf ihrer Website Informationen und Material zum Thema „Sie haben die Wahl“ zusammengestellt:

www.ekmd.de/aktuell/sie-haben-die-wahl-gesicht-zeigen-waehlen-gehen/

Die Königin der Instrumente, die Orgel, ist Instrument des Jahres 2021. Zahlreiche Orgeln befinden sich auch in Gotteshäusern auf dem Gebiet der EKM. In dieser Serie möchten wir sie vorstellen, die besonders alten Orgeln, die Orgeln berühmter Orgelbauer, die in kleinen Dorfkirchen stehen, Orgeln, die nach langen Jahren der Stille wieder zum Klingen erweckt wurden durch das Engagement des Kirchbauvereins vor Ort und viele mehr.

Von Anmut und Würde

Die Dittus-Orgel der Georgskirche in Thamsbrück

Ein Beitrag von Kantor Albrecht Lobenstein

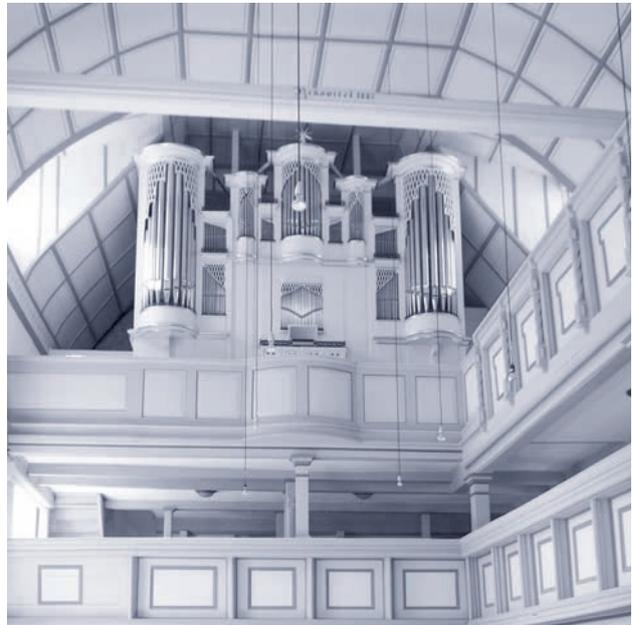
Von Bad Langensalza aus führt der Unstrut-Radweg in nordwestlicher Richtung durch Haine, Wiesen und Felder nach Thamsbrück, eine ehemalige Ackerbausiedlung mit frühem Stadtrecht, heute ein Ortsteil der Kur- und Rosenstadt. Heinrich Schütz soll auf dem Weg zum Mühlhäuser Fürstentag mit einem Teil der Dresdner Hofkapelle auf der Burg Quartier bezogen haben. Ob der Besuch auch mit der Orgel, die um dieselbe Zeit in der Georgskirche gebaut worden ist, im Zusammenhang stand? Nach der am 8. September 1822 verrechneten „Beköstigung des Herren Orgelbauer Dittus und deßen zwey Söhne bey Abnehmung der hiesigen unbrauchbaren Orgel“ verliert sich ihre Spur. Christian Gottfried Dittus (1764-1847) und seinen beiden Söhnen Johann Frantz und Gottlieb ist auch der Neubau anvertraut worden, der in den Zeitraum zwischen 1821 (Planung) und 1824 (Fertigstellung) fiel.

Der Großburschlaer Meister vertritt die dritte Generation einer aus dem Erzgebirge stammenden Orgelbauerfamilie. Von der preußischen Bezirksregierung in Erfurt ist er für Neubauten, Revisionen und Reparaturen empfohlen worden. 15 Neubauten sind nachweisbar. Mit seinem Entwurf für die Bonifatius-Marktkirche in Langensalza unterlag er einem Konkurrenten. Somit besitzt Thamsbrück das Opus magnum. 20 klingende Stimmen stehen auf Schleifladen für zwei Manuale und Pedal.

Eine 1828 datierte Tuschezeichnung, die sich oberhalb der Spielarmaturen befindet, zeigt Kantor J. H. G. Walter mit seinen Adjuvanten bei der Aufführung einer festlichen Musik für Chor und Orchester. Der Apparat ist hier in zwei Sängerkhöre, in Holzbläser mit Streichern und Blechbläser mit Pauker gruppiert. Sicher war auch die Orgel beteiligt.

Otto Petersilie musste 1917 die Prospektpfeifen für Kriegszwecke entnehmen, konnte aber schon 1919 die Ersatzpfeifen aus Zink liefern. 1920 und 1958 warben Fachberater für umfassende Anpassungen an die jeweils geltende Ästhetik, die glücklicherweise nicht zur Ausführung gekommen sind.

Als ich die Kirche im Mai 2011 erstmals besuchte, präsentierte sich ein Bild, das von Verschmutzung, Verschleiß, einem Wassereinbruch, schweren mechanischen Beschädigungen und umfangreichen Verlusten gezeichnet war. Für die umfassende, grundlegende Restaurierung und die Ergänzung konnte die Firma Orgelbau Waltherhausen GmbH gewonnen werden. Mit unermüdlicher Begeisterung verfolgten Kirchengemeinde und Freundeskreis ihr Ziel, nahmen Anteil an den Fortschritten der sich über einen Zeitraum von vier Jahren erstreckenden Arbeiten und förderten diese mit zahlreichen Initiativen. Den Restauratoren



sei Dank für ihr wunderbares Rezept, einen Haufen Holz und Metall gleichsam zu verzaubern, in eine leuchtende Perle von Anmut und Würde.

Die Anzahl an verschiedenen Pfeifen, die raffinierten Trakturführungen, die über die Tasten fliegenden Hände und Füße oder die treffende Darstellung einer klassischen Komposition, die übermenschliche Schallkraft des Plenums und seine glanzvolle Ausstrahlung, die anscheinend über Vergängliches und über den Tod triumphiert, all das kann faszinierend sein, läuft allein aber auch Gefahr, sich am Ende im patriarchalischen Ehrenmal zu erschöpfen. Was vermag es, noch über die Pyramide der Principale, über das hörbare Firmament der ewigen Stars im Makrokosmos, den wir in einer klaren Nacht am Himmel bestaunen, hinauszuwachsen? Die Sprache der Orgel ist jenseits des Vokabulars zwar universell, aber in ihrer Logik der Elemente, der Melodien, der Klangfarben, der Harmoniefolgen, der Dynamik und Agogik, der Linien und Cluster unbedingt konkret. Ihre zukunftsfähigen Potentiale sehe ich im gemeinschaftlichen Geistwert, der dem Material die Flügel verleiht, in der zart beseelten Flöte, die in der Richtung des Gebetes singt und trotz ihrer unbestechlichen Charakterfestigkeit fähig ist, einhellig im Zusammenklang zu verschmelzen. In Thamsbrück heißen sie Gambe und Gedackt, Bordun und Violon. Sie stehen solistisch oder chorisches seit 10. September 2017 wieder im Dienst der Liturgie und der Kunst, tragen die Gottesdienste und laden zu Konzerten ein.

Die Ladegastorgel der Weißenfelser Marienkirche

Vor ihrer Wiedereinweihung

Ein Beitrag von Kantor Thomas Piontek

Albert Schweitzer schrieb 1958 in einem Brief aus Lambarene an Hans- Günther Wauer: „Ich halte Ladegast für den bedeutendsten Orgelbauer Deutschlands nach Silbermann, dessen Tradition er fortsetzt. Sowohl in technischer wie in klanglicher Hinsicht sind seine Schöpfungen in gewisser Hinsicht einzigartig, weil sie spüren lassen, dass die Orgel eine Seele hat. ... Ich bin ein großer Bewunderer von Ladegast. ... Meine Meinung geht dahin, die Ladegast-Orgeln, so wie sie sind zu erhalten, ohne etwas daran zu ändern, als Denkmäler einer gediegenen Zeit des deutschen Orgelbaus.“ (Friedrich Ladegast. Der Orgelbauer von Weißenfels, Hsgb. Walter Ladegast: Weidling Verlag. 1 Stockach-Wahlwies. 1998.) Vermutlich ist diese Aussage ein bisschen einseitig, aber sie zeigt deutlich den herausragenden Stellenwert Friedrich Ladegasts als Orgelbauer. Friedrich Ladegast (1818-1905) lebte und arbeitete seit 1846 in Weißenfels. Er schuf mehr als 120 Neu- und Umbauten von Orgeln vor allem im Herzogtum Weißenfels. Er baute Orgeln bis Moskau, Wien und New York. In Mitteldeutschland ist sicher die Merseburger Domorgel die bekannteste.

1864 schuf Friedrich Ladegast eine 3- manualige Orgel für seine Heimatstadt Weißenfels. Dieses Instrument in der St. Marienkirche war sein Referenzinstrument. Verschiedene 8' Farben erzeugen den so bezaubernden, weichen, typischen Klang von Ladegast. 41 Register umfasst diese Orgel, die so gut aufeinander abgestimmt sind, dass die Orgel in verschiedensten Klangstärken glänzt, durch schärfere Register aber nicht überzeichnet wird. Der Königliche Musikdirektor Ernst Hentschel und der Merseburger Domorganist David Hermann Engeln beurteilen in ihrem Revisionsbericht die fertige Orgel als „Meisterwerk“. Allerdings gab es damals noch keinen einheitlichen Stimmton oder auch Kammerton. So hatte jeder Orgelbauer seine eigene „Stimmgabel“. Nach vielem Forschen ergab sich, dass Ladegast den Kammerton a auf 440 Herz bei 15 Grad an seiner Orgel in der Marienkirche festgelegt hat. 1885 beschloss eine internationale Stimmtonkonferenz in Wien, den Kammerton a auf 435 Herz festzulegen. Ladegasts Sohn Oskar, der die Werkstatt seines Vaters übernahm und fortführte übertrug diesen Stimmton auf die Orgel in der St. Marienkirche. Da der Stimmton viel tiefer war, setzte er alle Pfeifen einen halben Ton tiefer. Jetzt war der Stimmton aber zu tief, also schnitt er alle Pfeifen etwas ab, bis die Stimmhöhe wieder passte. Seitdem ist die Orgel leider in sich nicht mehr stimmig. Hinzu kamen mit der Zeit, inspiriert durch die angestellten Organisten, verschiedene Umbauten von Registern in der Orgel.

Seit 2005 bin ich im Bereich Weißenfels als Kirchenmusiker angestellt und somit für die Weißenfelser Orgel in der St. Marienkirche zuständig. Mit der Zeit kamen immer mehr Mängel an der Orgel zum Vorschein und eine Sanierung wurde dringlich. Um heraus zu finden, welche Stellung die Ladegastorgel einnimmt und in welchem Umfang wir die Orgel sanieren sollten, lud die Gemeinde St. Marien gemeinsam mit dem Ladegastverein der Kirche St. Marien zu

Weißenfels zu einem Symposium. Im September 2016 trafen sich Experten in Weißenfels, um zu debattieren. Anwesend waren Musikwissenschaftler, Organisten, Orgelbauern und Denkmalpfleger. Das Ergebnis war, alle waren sich einig, dass diese Orgel ein Instrument von höchster kulturhistorischer Bedeutung ist und unbedingt in den Originalzustand von 1864 zurückversetzt werden sollte. Die Arbeit wurde ausgeschrieben. Mit Zuschüssen von Bundesmitteln, der Landeskirche, des Kirchenkreises und weiteren Spenden war es uns möglich, unsere Orgel zu restaurieren. Nun forscht und baut die Firma Eule aus Bautzen sehr intensiv an unserer Ladegast- Orgel. Wir sind sehr gespannt und in freudiger Erwartung. Vom 5. bis zum 12. September 2021 wird es ein „Orgelfestival zur Wiedereinweihung der Ladegastorgel von 1864“ geben. Schirmherr für unsere Orgel ist der Merseburger Domorganist und Leipziger Gewandhausorganist Michael Schönheit.

Ich lade Sie herzlich ein!

**FESTIVAL ZUR
WIEDEREINWEIHUNG
DER LADEGASTORDEL
VON 1864**



**5.-12. SEPTEMBER
ST. MARIENKIRCHE
IN WEISSENFELS**

PROGRAMM

Sonntag, 5.9.2021 – 14 Uhr
Festgottesdienst mit anschließendem Eröffnungskonzert
Michael Schönheit (Gewandhaus- und Merseburger Domorganist) und Weißenfelser Kammerchor (kostenfrei)

Mittwoch, 8.9.2021 – 19.30 Uhr
Henri Omieres aus Carcassonne (Frankreich)
J. S. Bach, P. Bruna, L. Vierne, französisch symphonische Orgelmusik

Donnerstag, 9.9.2021 – 19.30 Uhr
Lukas Hasler aus Graz (Österreich)
M. Reger, F. Mendelssohn, R. Schumann, L. van Beethoven

Freitag, 10.9.2021 – 19.30 Uhr
Ruben Johannes Sturm aus Rottenburg am Neckar (Domkantor)
„Die Kunst der Transkription und Improvisation“
Werke von T. Albinoni, E. Grieg, R. Wagner, R. J. Sturm

Samstag, 11.9.2021 – 19 Uhr
große Orgelnacht
SLIXS (Deutschland), international gefeiertes Vokalensemble mit ihrem Programm „Playgrounds“ von Klassik bis Jazzig-Groovig
Samuel Dobernecker aus Köln (Orgel), Joel Jaffe aus Köln (Synthesizer)
„Der Golem“ (1915), eine expressionistische Stummfilm-Vertonung

Sonntag, 12.9.2021 – 15 Uhr
Michael Schönheit (Gewandhaus- und Merseburger Domorganist) spielt im Rahmen der Merseburger Orgeltage BACH-Liszt, Werke von J. S. Bach und F. Liszt

Zusätzlich gibt es jeden Tag 12 Uhr ein kostenloses Mittagskonzert und Orgelführungen
und Sonntag, 12.9.2021 – 14.30 Uhr
„Ensemble 8' – tiefes Blech“ aus Halle
Turmblasmusik auf dem Markt

Tickets bei allen Reservix Verkaufsstellen – www.reservix.de
z.B. die Touristeninformation Weißenfels
www.weissenfelstourist.de, Tel.: 03443-303070

Bis zu 2.000 Euro für Ihr Bildungsprojekt

EEB-Projektfonds 2022 für Thüringen

Die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen vergibt 2022 wieder eine Projektförderung bis zu 2.000 Euro für ein herausragendes Projekt in der offenen Erwachsenenbildungsarbeit in Thüringen.

Bewerben können sich Kirchengemeinden, Kirchenkreise, evangelische Einrichtungen und Initiativen aus dem Freistaat Thüringen, die im Jahr 2022 ein Bildungsprojekt durchführen. Das können thematische Reihen, Kurse oder Einzelveranstaltungen sein, die eine aktive Beteiligung ermöglichen und die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen aus Religion, Politik oder Gesellschaft fördern.

Antragstellung

Die Beantragung erfolgt formlos in schriftlicher Form und soll Folgendes enthalten:

- Beschreibung des Projektes mit Angaben zur Laufzeit, zu den Zielen, der Zielgruppe und den geplanten Aktivitäten (max. zwei A4-Seiten)

- genaue Angaben zum Träger des Projektes
- Name, Funktion und vollständige Kontaktdaten der/s Projektverantwortlichen
- Kosten- und Finanzierungsübersicht mit Angabe, für welche Ausgaben die Fördermittel eingesetzt werden sollen.

Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober 2021 (Poststempel).

Die Förderung ist auf das Bundesland bezogen. Bewerbungen senden Sie bitte per Post oder Fax an die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT):

EEBT Landesgeschäftsstelle
Allerheiligenstr. 15a, 99084 Erfurt
Tel. 0179/4226471, Fax 0361/222 48 47 46
a.hollmann@eebt.de

Weitere Informationen: www.eebt.de

Darüber muss man doch auch mal reden ...

Erfahrungen im Ehrenamt – Einladung zur Austauschrunde

Herzliche Einladung zur Austauschrunde für alle, die sich ehrenamtlich engagieren, um mal eine gute Idee, wieder etwas neuen Mut oder einen klaren Blick zu bekommen.

Das Format scheint zu passen! Nach drei kleinen, aber sehr anregenden Runden, haben wir uns für die Fortsetzung entschieden. Am **14. Juli um 20 Uhr** treffen sich wieder Menschen, die verschiedene Erfahrungen in ihrem Ehrenamt gesammelt haben. Was sie vereint, sind schöne Erlebnisse und freudige Begegnungen, aber auch frustrierende und ernüchternde Erfahrungen in ihrem ehrenamtlichen Dienst. Miteinander ins Gespräch kommen, Wahrnehmungen teilen, gemeinsam weiterdenken – manchmal geht das leichter mit Menschen, denen es ähnlich ergeht, die aber in einer anderen Gemeinde oder einem anderen Kirchenkreis aktiv sind. Natürlich darf auch mal gejamert werden, aber spätestens, wenn das Problem klar ist, beginnen wir gemeinsam Lösungen zu suchen. Wie könnte es besser gehen? Und was ist dazu nötig? Wie kann es Ihnen gelingen, das umzusetzen? Vielleicht ist es das Staunen anderer, das Sie spüren lässt: „Ich bin auf dem richtigen Weg“. Vielleicht ist es aber auch das Gefühl, anderen geht es ähn-

lich, dass Ihnen Erleichterung verschafft. Vielleicht sind es auch wertvolle Erfahrungen anderer, die Ihnen neuen Schwung geben. Die Austauschrunde für Ehrenamtliche „Erfahrungen im Ehrenamt – Darüber muss man doch auch mal reden ...“ findet auch weiterhin digital statt. Wir laden Sie dazu herzlich ein, zwischen 20 bis maximal 21.30 Uhr mit uns und anderen Teilnehmenden zu besprechen, was dran ist. Wir, das sind Dr. Holger Kaffka (Pfarrer und Mediator), Claudia Neumann (Pfarrerin und Gemeindeberaterin/Supervisorin) und Michaela Lachert (Ehrenamtsreferentin der EKM). Sie haben ein Anliegen, sind neugierig und haben Lust, an unserer neuen Runde teilzunehmen? Dann schreiben Sie eine kurze E-Mail an Michaela Lachert, michaela.lachert@ekmd.de, und Sie erhalten rechtzeitig vor dem Termin die jeweiligen Einwahldaten für die Runde. Wir freuen uns auf Sie.

Zum Vormerken hier weitere Termine für die Austauschrunde: 22. September, 20. Oktober und 24. November

5.000 Brote - Konfis backen Brot für die Welt

Hilfsaktion für Bildungsprojekte

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat 2014 gemeinsam mit dem Evangelischen Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA), dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks und dem Evangelischen Hilfswerk „Brot für die Welt“ die Aktion „5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ ins Leben gerufen. Alle evangelischen Landeskirchen, darunter auch die EKM, unterstützen diese Aktion.

Als Experiment gestartet, waren die Organisatoren schon im ersten Jahr von den guten Ergebnissen der Aktion überrascht: 18.000 Konfirmanden buken 70.000 Brote und sammelten auf diesem Weg mehr als 300.000 Euro für Bildungsprojekte von „Brot für die Welt“. In der EKM beteiligten sich seit 2014 mehr als 3.200 Konfirmandinnen und Konfirmanden an den jährlichen Backaktionen. Bedingt durch Corona fanden im letzten Jahr nur wenige Backaktionen statt, aber es wurden über 200 Brote von den Konfis gebacken und am Ende rund 600 Euro an „Brot für die Welt“ überwiesen.

Es geht weiter!

Auch 2021 sind Bäckereien und Konfi-Gruppen gemeinsam aufgerufen, zwischen Erntedank (3. Oktober) und dem 1. Advent (28. November) zugunsten der Aktion „5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ aktiv zu werden.



Backaktion in der Bäckerei Mann in Arnstadt

Mit den Erlösen sollen Kinder- und Jugendbildungsprojekte in Brasilien, Äthiopien und Indien unterstützt werden.

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks öffnen Bäckerinnen und Bäcker ihre Backstuben für die Aktion und ermöglichen es den Konfirmandinnen und Konfirmanden, dort selbst Brot zu backen, unter Beachtung der Corona-Bedingungen. Dabei lernen diese ihre Bäckereien vor Ort persönlich kennen, erhalten einen Einblick in einen handwerklichen Beruf und beschäftigen sich mit christlich-ethischen Grundsätzen im Umgang mit Nahrungsmitteln. Aber auch die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen in anderen Teilen der Welt ist ein wichtiger Inhalt des Projektes.

Wer kann daran teilnehmen?

Alle Kirchengemeinden, alle Konfirmandengruppen der EKM sind eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen. Vielerorts bestehen schon Kontakte zu lokalen Bäckereien, welche man für diese Aktion ansprechen kann. Wenn es keine Bäckerei am Ort gibt, kann man sich an die Koordinationsgruppe in Mitteldeutschland wenden. Diese hilft über die Landesinnungsverbände dabei, Kontakt zu Bäckereien in der Region herzustellen. Zeitpunkt, Art und Umfang der Backaktion bestimmen die Konfirmandengruppen selbst. Dabei kann man sich an den „Empfehlungen zu Ablauf und Organisation“ orientieren. Dieses Dokument findet man auf der Aktionsseite „5.000 Brote“ der EKM: www.ekmd.de/5000brote. Noch ein Hinweis: Wenn nicht anders möglich, kann auch außerhalb des oben genannten Aktionszeitraumes gebacken werden. Auch die Zusammenarbeit mit einer Bäckerei ist nicht zwingend, wenn man vor Ort andere Möglichkeiten hat, zum Beispiel den gemeindeeigenen Backofen oder zu Hause backen möchte. Jedes zusätzlich verkaufte Brot hilft den Projekten!

Anmelden und Gewinnen!

Damit am Ende des Jahres sichtbar wird, wie viele Brote in unserer Landeskirche gebacken wurden und wie viele Gruppen sich beteiligt haben, bitten wir um die Anmeldung der Aktion bei der Koordinationsgruppe der EKM. Ein Anmelde- und Bestellformular findet man auf www.ekmd.de/5000brote. Und die Anmeldung hat noch einen Vorteil: unter allen teilnehmenden Gruppen werden attraktive Preise verlost. Der 1. Preis ist ein Wochenende für die gesamte Konfi-Gruppe in der Jugendbildungsstätte „Junker Jörg“ in Eisenach.

Welche Unterstützung gibt es?

Für die Konfirmandenarbeit in dem Projekt wurden zahlreiche religionspädagogische Materialien erarbeitet, welche genauso wie umfangreichen Anregungen und Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit (Plakate, Postkarten, Faltblätter) und die Backaktion (Brottüten, Bäckerhauben, Armbänder) auf der Aktions-Website <https://www.5000-brote.de/material/> kostenfrei zur Verfügung. Auf der Bundesseite findet man auch Hinweise, wie die Backaktion auch in Corona-Zeiten ein Erfolg werden kann.

Ansprechpartner Koordinierungsgruppe EKM:

Holger Lemme
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der EKM
Zinzendorfplatz 3
99192 Neudietendorf
Tel. 036202/98425
lemme@ev-akademie-thueringen.de

Mitteldeutscher Aussiedlertag in anderer Form

Gottesdienste zum 80. Jahrestag der Vertreibung der Russlanddeutschen

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler gehören zu unseren Kirchengemeinden. Viele von ihnen sind fest im christlichen Glauben verwurzelt. Ihr Gottvertrauen hat sie immer getragen und ihnen Kraft und Orientierung gegeben. Das ist nicht selbstverständlich angesichts traumatischer Erfahrungen der Älteren, die tiefe Wunden hinterlassen haben und die Geschichte vieler Familien bis heute prägen.

Während des Zweiten Weltkriegs wurden mehr als eine Million Menschen, deren Familien seit Jahrhunderten in Gebieten an der Wolga und der Schwarzmeerküste lebten, nach Sibirien und Kasachstan deportiert. Die Deportationen waren eine Reaktion auf den Überfall der Deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion im Juni 1941 und betrafen über 80 Prozent der deutschstämmigen Bevölkerung. Die Zwangsumgesiedelten mussten dort in Lagern leben und schwerste Arbeit verrichten. Andere wurden in den Weiten Kasachstans sich selbst überlassen und waren schutzlos dem bevorstehenden Winter ausgeliefert. Hunderttausende starben an Hunger, Krankheit oder unmenschlichen Arbeitsbedingungen oder wurden erschossen. Viele überlebten schon die Strapazen des Transports nicht.

Eingeleitet wurde diese groß angelegte „Umsiedlung“ der Russlanddeutschen durch einen Erlass des Obersten Sowjet der UdSSR unter Josef Stalin vom 28. August 1941. Das ist im Jahr 2021 genau 80 Jahre her. Für die Deutschen aus Russland symbolisiert dieses Datum einen tiefen Einschnitt, der ihre Familiengeschichte nachhaltig geprägt hat und bis heute nachwirkt. Als 1956 die Lager offiziell aufgelöst wurden, durften die Menschen dennoch nicht in ihre ursprünglichen Siedlungsgebiete zurückkehren. Als „deutsche Sowjetbürger“ erlebten sie auch weiterhin Diskriminierungen und Benachteiligungen im Alltag.

Der 80. Jahrestag der Vertreibung der Russlanddeutschen fällt auf einen Samstag. Für diesen Tag war ursprünglich der mitteldeutsche Aussiedlertag geplant, zu dem die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens jedes Jahr einlädt. Die EKM ist seit vielen Jahren Kooperationspartnerin. Wegen der Corona-Pandemie ist eine Veranstaltung im bisherigen Format des Aussiedlertages mit 600 bis 700 Menschen aus dem gesamten mitteldeutschen Raum nicht möglich. Ebenso wenig angemessen ist es, den Tag unerwähnt verstreichen zu lassen. Daher möchte Pfarrerin Cordula Haase, Migrationsbeauftragte der EKM, anregen, in den Gottesdiensten am 28. oder am 29. August den 80. Jahrestag des sogenannten Stalinerlasses aufzugreifen, mit dem die Leidensgeschichte der Russlanddeutschen begann. Klage, Dank und Fürbitte bieten sich an, dem Erinnern und Gedenken im Gottesdienst Raum zu geben. Aussiedlerinnen und Aussiedler können in ihren Gemeinden, in denen sie zu Hause sind, den Gottesdienst gemeinsam mit den Verantwortlichen gestalten. Oder eine Gemeinde mit einer zentral gelegenen Kirche lädt die umliegenden Gemeinden zu ei-



nem regionalen Gottesdienst ein. Das bietet sich besonders an, wenn in der Region eine größere Gruppe Aussiedlerinnen und Aussiedler lebt.

Um die Planung und Umsetzung eines Gedenkgottesdienstes zu unterstützen, haben Verantwortliche aus der sächsischen Landeskirche und der EKM gemeinsam einen Gottesdienstentwurf zum Thema der diesjährigen Jahreslosung erarbeitet. Der Entwurf ist im Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum der EKM erhältlich und steht auf der Website unter www.oekumenezentrum-ekm.de zum Download bereit. Für diesen Gottesdienst ist auch ein gedrucktes Textheft mit den Bibeltexten, Liedern und Gebeten in deutscher und russischer Sprache verfügbar, welches ebenfalls im Lothar-Kreyszig-Ökumenezentrum bestellt werden kann. Weitere Informationen und Materialien sind auf der Website abrufbar oder verlinkt. Möglicherweise entstehen noch andere, kreative Ideen vor Ort, dem Gedenken Raum zu geben. Als zuständige Beauftragte der EKM berät und begleitet Cordula Haase Sie gern.

Kontakt: telefonisch unter 0391/5346398 oder 0172/6888994, cordula.haase@ekmd.de.

Informationen: www.oekumenezentrum-ekm.de

Vervielfältigen von Noten und Liedtexten

VG Musikedition und EKD unterzeichnen Gesamtvertrag

Die VG Musikedition und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) haben erstmals einen Gesamtvertrag zum Vervielfältigen von Noten und Liedtexten in Kirchengemeinden und weiteren Einrichtungen der evangelischen Kirche unterzeichnet.

Zwischen der EKD und der VG Musikedition besteht seit vielen Jahren ein Pauschalvertrag, der es den evangelischen Kirchengemeinden ermöglicht, ohne gesonderte Genehmigung Vervielfältigungen für den Gemeindegesang im Gottesdienst in bestimmtem Umfang zu verwenden. Dazu zählen auch – zunächst befristet bis Ende 2022 – Liedtexteinblendungen bei der Übertragung von Gottesdiensten im Internet.

Mit dem im Mai neu unterzeichneten Gesamtvertrag haben Gemeinden und sonstige Einrichtungen der EKD nach Abschluss eines verwaltungseinfachen und kostengünstigen Lizenzvertrages die Möglichkeit, (auch digitale) Vervielfältigungen von Noten (und Liedtexten) zu weiteren Zwecken anzufertigen und zu verwenden. Dies gilt zum Beispiel für Kinderbetreuungseinrichtungen, Familienbildungsstätten, sonstige Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung, der Altenpflege oder in Kirchenmusikschulen beziehungsweise für den Einzel-Instrumentalunterricht durch Kirchenmusiker.

Christian Krauß, Geschäftsführer der VG Musikedition zum Vertragsabschluss: „Es ist erfreulich, dass mit der Unterzeichnung des Gesamtvertrages nun ein weitreichender rechtlicher Rahmen geschaffen wurde, der die Nutzung und Lizenzierung von analogen wie digitalen Vervielfältigungen außerhalb des bestehenden Pauschalvertrages regelt. Der Gesamtvertrag macht den Rechteerwerb einfacher und

günstiger und stellt somit für die Einrichtungen der EKD ein attraktives Angebot zur legalen Vervielfältigung von Noten dar.“ Hans Ulrich Anke, Präsident des Kirchenamtes der EKD, begrüßt die erweiterten Möglichkeiten durch den Gesamtvertrag: „Gemeinsam zu singen gehört zum evangelischen Christsein wie das Amen zum Gebet. Das ist durch die Einschränkungen in der Pandemie nochmal besonders deutlich geworden. Wie gut, dass es mit dem Gesamtvertrag mit der VG Musikedition für die Kirchengemeinden, Bildungseinrichtungen und viele andere in der evangelischen Kirche so einfach wird, die Liedtexte und Noten zu nutzen. Hoffentlich lässt die pandemische Lage bald wieder zu, kräftig gemeinsam zu singen. Und gerade die digitalen Nutzungsmöglichkeiten werden in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.“

Hintergrund: Die VG Musikedition nimmt als treuhänderisch tätige Verwertungsgesellschaft unter anderem zahlreiche grafische Vervielfältigungsrechte, Abdruckrechte, gesetzliche Vergütungsansprüche sowie die Rechte an Wissenschaftlichen Ausgaben und Erstausgaben für Musikverlage, Komponisten, Textdichter und musikwissenschaftliche Herausgeber wahr. Die EKD ist der Zusammenschluss der 20 evangelischen Gliedkirchen. Insgesamt gehören 20,7 Millionen Menschen in rund 13.500 Gemeinden einer Landeskirche der EKD an.

Hinweise: Weitere Informationen zu melde- und vergütungspflichtigen Nutzungen sowie zum Antragsformular (Meldebogen) für eine Lizenz www.ekd.de/musiknutzung

Materialheft „Welt.bewegt.“

Auf dem Weg zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen

Vom 31. August bis zum 8. September findet in Karlsruhe die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen statt. Das erste Mal in seiner über 70-jährigen Geschichte trifft sich also der Weltkirchenrat in Deutschland – eingeladen von der EKD und der Vielfalt der Kirchen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz.

„Als christliche Kirchen in Deutschland erhoffen wir uns von der Vollversammlung in Karlsruhe einen wichtigen Beitrag für Gerechtigkeit und Versöhnung, Einheit und Frieden in unserer Welt. Dass dabei Christinnen und Christen aus so vielen unterschiedlichen Kirchen zusammenkommen, ist für uns eine große Chance, auch in Deutschland die schon bestehende ökumenische Vielfalt noch sichtbarer werden zu lassen“, schreibt der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christliche Kirchen in Deutschland, Erzpriester Radu Konstantin Miron, im Geleitwort zu einem gerade erschienenen Materialheft zur Vorbereitung der Vollversammlung. Das Heft enthält zahlreiche Materialien und Anregungen für die Arbeit in der Gemeinde: Hintergrundinformationen

zur Ökumenischen Bewegung, Gedanken zum Motto der Vollversammlung, Bibelarbeiten, ein Gottesdienstentwurf, Anregungen für den Konfirmandenunterricht, die Schule und für das ökumenische Singen.

Als Ergänzung zum Materialheft gibt es eine Homepage, in der weiterführendes Material eingestellt wird und auch eigene Entwürfe vorgestellt werden können.

Dort ist das Materialheft auch zum Download erhältlich: www.ekir.de/welt-bewegt.de

Mehr Informationen zur Vollversammlung erhalten Sie bei:

KRin Charlotte Weber

Referat Ökumene

Landeskirchenamt

Charlotte.weber@ekmd.de, Tel. 0361/51800331

Gerne komme ich auch in Konvente und zu ähnlichen Veranstaltungen zum Thema: Die Vollversammlung des ÖRK in Deutschland – Was hat das mit uns zu tun?

Verbunden im Gedenken

#beziehungsweise - jüdisch-christlich: Der Israelsonntag

Die Geschichte des inzwischen so genannten „Israelsonntags“ ist wie ein Spiegel, in dem sich zeigt, wie unterschiedlich christliche Gemeinden der jüdischen Geschichte gedacht haben und was das Gedenken für das Verhältnis von Christen und Juden bedeutete und bedeutet.

Im Judentum erinnert der neunte Tag im sommerlichen Monat Av an die Zerstörung des ersten und des zweiten Tempels in Jerusalem und an weitere Katastrophen in der jüdischen Geschichte. Seit dem 11. Jahrhundert ist belegt, dass am 10. Sonntag nach dem Trinitatisfest und damit im zeitlichen Umfeld des jüdischen Gedenktags das Evangelium vom Weinen Jesu über Jerusalem gelesen wurde (Lk 19,41–48). Aber erst in der Reformationszeit wurde daraus ein „Israelsonntag“ mit eigener Bedeutung. Man las im Gottesdienst die vom Wittenberger Reformator Johannes Bugenhagen 1534 zusammengestellte „Historie von der Zerstörung Jerusalems“.

Grob lassen sich in der Geschichte drei Linien der Deutung der „Zerstörung Jerusalems“ nachweisen:

(1) In der für das christliche Verhältnis zu Jüdinnen und Juden

problematischsten Interpretation zeigen Christenmenschen selbstgewiss und hochmütig auf das vermeintlich gescheiterte Gottesvolk Israel, das Jesus nicht als seinen Messias erkannt habe und deshalb von Gott gestraft worden sei. Gedenken an die Zerstörung Jerusalems stabilisiert so christliche Identität durch die Abwertung des Judentums. So ist es in der mittelalterlichen Kunst immer wieder in den Skulpturen zu sehen, die Synagoga und Ecclesia zeigen.

(2) Ebenfalls problematisch ist die Interpretation, nach der sich Israels Schicksal als Warnung für die Christenheit verstehen lasse. Immerhin wird das Gedenken hier als kritische Anfrage an das eigene Glauben und Leben verstanden. In der Reformationszeit finden sich zahlreiche Predigten, in denen Christinnen und Christen aufgefordert werden, sich nicht so zu verhalten wie einst „die Juden“, sondern das Handeln Gottes zu erkennen. Auch in dieser Deutung bleibt der Blick auf das vermeintliche Versagen des Judentums gerichtet, dem nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70 keine positive Bedeutung mehr zugewiesen wird.

(3) Eine andere Interpretation ergab und ergibt sich dort, wo Christenmenschen erkennen, dass Jesus über Jerusalem weint. Die Trauer Jesu über die Zerstörung der Stadt kann für Christinnen und Christen die Aufforderung bedeuten, mit Jüdinnen und Juden über Jerusalem zu klagen und für Jerusalem zu beten (vgl. Ps 122). So stehen sich nicht gescheiterte Synagoga und triumphierende Ecclesia gegenüber, sondern – im Bild gesprochen – sitzen beide klagend, fragend, nach Gott suchend und für Jerusalem bittend

nebeneinander. Seit den frühen 1960er Jahren wurde der 10. Sonntag nach Trinitatis in den evangelischen Kirchen in Deutschland „Israelsonntag“ genannt. Unter anderem „Aktion Sühnezeichen – Friedensdienste“ legte Materialien für Predigt und Liturgie vor. Im jüdisch-christlichen Dialog wurde die Einsicht bedeutsam, dass Christinnen und Christen nur mit Israel Anteil haben an Gottes Geschichte der Erwählung und Verheißung (vgl. Röm 15,8–12). Kirche wäre ohne das bleibend (!) erwählte Gottesvolk Israel undenkbar. So geht es darum, immer wieder zu entdecken, was Kirche und Israel verbindet.

Aus diesem Grund wurden im neuen „Evangelischen Gottesdienstbuch“ 1999 zwei Evangelientexte vorgeschla-

gen: Neben der traditionellen Perikope aus Lk 19 das Mk 12,28–34: Im Gespräch mit einem Schriftgelehrten bestimmt Jesus die Gottes- und Nächstenliebe als Mitte der Gebote. Der Schriftgelehrte stimmt ausdrücklich zu. In diesem Abschnitt leuchtet ein neues Miteinander auf: Synagoga und Ecclesia begegnen sich dialogisch. Sie sind ver-

bunden durch den Glauben an den einen Gott und die Einsicht in die Bedeutung der Gebote Gottes ...

Bei der Revision der Ordnung der Lese- und Predigttexte 2018 wurden zwei Möglichkeiten der Gestaltung vorgesehen: (1) Der Israelsonntag ... als Tag der Feier des Miteinanders von „Kirche und Israel“ und der Freude über das im Mittelpunkt, was Christen und Juden verbindet. Die liturgische Farbe an diesem Tag ist grün.

(2) Der Israelsonntag ... als „Gedenktag der Zerstörung Jerusalems“. Die liturgische Farbe ist dann violett – die Farbe der Buße und der Klage. Dabei geht es um bußfertiges Gedenken an die Rolle, die Christinnen und Christen bei der Beförderung von christlichem Antijudaismus und neuzeitlichem Antisemitismus spielten.

In beiden Fällen bietet der Israelsonntag die Chance zu einem Gedenken, das in eine gemeinsame Zukunft weist ... Zum Gedenken gehört die Buße, die Übernahme von Verantwortung, aber auch bereits jetzt die Feier der Verheißungen Gottes, die zuerst Israel gelten und nur mit Israel auch der Kirche: „Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk“ (Dtn 32,43; Röm 15,10).

Alexander Deeg (leicht gekürzt)



Material zur Kampagne:

www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de

Die Plakatserie kann auch im EKM-Shop kostenlos bestellt werden: www.ekmd.de/ervice/onlinebestellen/ekmshop

Geschenk zum Schulanfang

Evangelisches Literaturportal bringt neue Schultüte mit ABC-Buch heraus

In diesem Jahr gibt das Evangelische Literaturportal im Rahmen des Projektes „Lesen in Gottes Welt“ eine neue Eliport-Schultüte heraus. Neu ist das Buch „Pudel, Pauken und ein Plan“ von Katja Gehrmann. Das Buch enthält eine ABC-Geschichte mit Instrumenten aus verschiedenen Ländern dieser Welt. Eine Mischung aus Fließtext und Sprechblasen sowie detailreiche Bilder laden ein zum gemeinsamen Lesen und Entdecken. Lustige Sätze animieren zum Nachsprechen und zum Erfinden weiterer Zungenbrecher.

Christian Stäblein, Bischof der Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz schreibt zur Eliport-Schultüte: „Das Buch [...] erzählt davon, dass nicht jeder alles können muss. Entscheidend ist, die Begabung zu entdecken, die Gott in uns gelegt hat. Und ihr die Chance geben, sich zu entfalten. Und immer wieder neu auf Entdeckungsreise gehen zu dürfen. Im Konzert derer, die ihren eigenen Klang gefunden haben, entsteht Musik, die berührt. Und Freude am Leben.“

Ergänzt wird die Eliport-Schultüte durch eine Elternbrochure, die die Eltern in der neuen Situation „Mein Kind

kommt in die Schule“ begleiten möchte. Zehn Landesbischöfe und Landesbischöfinnen (Baden, Bayern, Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck, Mitteldeutschland, Nordkirche, Oldenburg, Württemberg, Rheinland und Sachsen) richten in der Elternbrochure ein persönliches Grußwort an die Familien ihrer jeweiligen Landeskirche.

Begleitend erscheint 2021 die Arbeitshilfe „Gottesdienste, Religionsunterricht und Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte“. Diese enthält einen Gottesdienst zum Abschied aus der Kita, einen Einschulungsgottesdienst, zwei Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht sowie Vorschläge für Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte in Kita, Bücherei, Schule oder Gemeinde.

Die Eliport-Schultüten können ab einer Mindestbestellmenge von 10 Stück in 5er-Schritten zu einem Anerkennungsbeitrag von 2,90 Euro pro Tüte über das Evangelische Literaturportal bestellt werden. Per Mail: lesen@eliport.de oder telefonisch: 0551/500 759 18. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.



„WANAPANDA – Konfis pflanzen Bäume“

Aufruf zum Tag der Biologischen Vielfalt

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens und das Leipziger Missionswerk (LMW) haben die Kampagne „WANAPANDA – Konfis pflanzen Bäume“ ins Leben gerufen. Die Idee stammt aus der tansanischen Partnerkirche, wo bereits seit vielen Jahren am Kilimanjaro von den Konfirmandinnen und Konfirmanden Bäume zum Schutz des Klimas gepflanzt werden. Die Kampagne startet am Tag der Schöpfung, dem 1. September. Derzeit werden Konfirmandengruppen gesucht, die bei der Pilotphase dabei sein wollen.

LMW-Direktor Ravinder Salooja hofft auf eine rege Teilnahme: „Wir setzen darauf, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden in Mitteldeutschland und Sachsen die

tolle Idee ihrer gleichaltrigen ‚Geschwister‘ aus Tansania aufgreifen und sich selber handlungspraktisch für den Klimaschutz einsetzen.“ Das Baumpflanzprojekt verbindet die christliche Ethik von Schöpfungsbewahrung und Gerechtigkeit mit aktivem Klimaschutz. Aktuell wird an einer Standardeinheit für den Unterricht der Konfirmandinnen und Konfirmanden gearbeitet. In den Kampagnenmaterialien werden neben Hintergrundinformationen zum Thema Klimaschutz in Tansania und Deutschland konkrete Hinweise zum Bäume pflanzen sowie religionspädagogische und interaktive Bausteine enthalten sein. Wer an der Aktion teilnehmen möchte, kann sich gern beim Leipziger Missionswerk melden: info@leipziger-missionswerk.de.

Reihe: Partner in der Ökumene

Die Ökumene in Mitteldeutschland ist bunt und vielfältig. In den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen arbeiten auf Landesebene viele verschiedene Kirchen und Gemeinschaften zusammen.

In ihrer Satzung bekennen sie sich zu Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland und in der 2001 angenommenen Charta Oecumenica verpflichten sie sich zu gemeinsamem Zeugnis und Handeln. Aus der gemeinsamen Begegnung, dem Kennenlernen und dem Teilen von Informationen entstehen Vertrauen, Wertschätzung und gemeinsames Handeln. Dazu gehört das gemeinsame Gebet ebenso wie das theologische Gespräch. Die ACK unterstützt Gemeinden in ihren ökumenischen Vorhaben und berät in ökumenischen Fragen.



Sie entwickelt und unterstützt ökumenische Initiativen und Aktionen.

Welche Kirchen ACK-Mitglieder sind, unterscheidet sich häufig von Bundesland zu Bundesland und auch zwischen lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Diese Serie orientiert sich an den Mitgliedskirchen der ACK Thüringen und der ACK Sachsen-Anhalt.

Die Artikel wie auch die Antworten auf die Fragen stammen von Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Kirche.

Katholisches Bistum der Altkatholiken

Aufgrund der Beschlüsse des 1. Vatikanischen Konzils 1869/70 verließen viele reformorientierte Römische Katholiken ihre Kirche. In mehreren europäischen Ländern gründeten sie eine unabhängige, liberale und reformierte katholische Kirche – die Alt-Katholische Kirche.

Das Katholische Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland besteht aus 60 Pfarrgemeinden und genauso vielen Filialgemeinden. Bischofssitz ist Bonn. Bischof seit 2010 ist Dr. Matthias Ring.

Der Hauptunterschied zur römisch-katholischen Kirche liegt in der Kirchenordnung. Die alt-katholische ist bischöflich-synodal. Der Bischof wird von der Synode gewählt, die sich aus gewählten Gemeindevertretern und der Geistlichkeit zusammensetzt. Frauen haben dieselbe Zugangsmöglichkeit zu kirchlichen Ämtern (Diakon, Priester, Bischof) wie Männer. Die kirchliche Wiederheirat Geschiedener ist möglich. Die Geistlichen sind nicht zur Ehelosigkeit verpflichtet. Menschen mit nicht-heterosexueller Veranlagung werden als gleichberechtigt akzeptiert; in einigen alt-katholischen Diözesen werden gleichgeschlechtliche Partnerschaften gesegnet.

Die alt-katholischen Kirchen sind ökumenisch stark engagiert. Mit den anglikanischen Kirchen besteht seit 1931 volle Altarsgemeinschaft. Mit den evangelischen Kirchen verbindet uns eine Vereinbarung über die gegenseitige Einladung zur Eucharistie (Abendmahl).



Der Ablauf des Gottesdienstes (Liturgie) ist im Wesentlichen wie in der römisch-katholischen Kirche. Der Hauptgottesdienst an Sonn- und Festtagen ist stets ein Sakramentsgottesdienst (Eucharistiefeier). Zur hl. Kommunion (Abendmahl) eingeladen sind alle, die getauft sind und an die Gegenwart des Herrn im hl. Mahl glauben. Dabei wird allen Teilnehmern auch der Kelch gereicht.

Die heute in Deutschland lebenden rund 15.000 Alt-Katholiken sind sehr ungleichmäßig verteilt. In weiten Gebieten Nord- und Ostdeutschlands sind sie kaum zu finden. Dagegen gibt es in Südwestdeutschland Dörfer mit 10 Prozent Alt-Katholiken.

In zahlreichen Städten entlang des Rheins und in Bayern gibt es Gemeinden mit bis zu 700 Mitgliedern. In Mitteldeutschland gibt es Gemeinden in Erfurt sowie in Halle mit Köthen und Quedlinburg.

Kontakt

Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
Bischöfliches Ordinariat
Gregor-Mendel-Str. 28 | 53115 Bonn
Tel: 0228 – 23 22 85
ordinariat@alt-katholisch.de
www.alt-katholisch.de

Leitender Geistlicher

Bischof Dr. Matthias Ring

Ansprechpartner

Für Thüringen:

Pfarrer Andreas Jansen
Kurahessenstr. 5 | 34317 Habichtswald-Ehlen
Tel. 056 06 – 561 92 99 | E-Mail: jansen.ahnatal@web.de

Für Sachsen-Anhalt:

Pfarrkurat Wilfried Büchse
Friedrichstr. 67 | 06366 Köthen
Tel: 034 96 – 21 94 87 | E-Mail: info@akhalle.de

Fragen an: Die Alt-Katholische Kirche

Wer leitet den Gottesdienst?



Bei uns werden Gottesdienste durch Personen geleitet, die ein geistliches Amt bekleiden, also dazu geweiht sind. Wir haben drei Ämter: Diakon, Priester, Bischof. Männer und Frauen können geweiht werden.

Welche anderen Aufgaben gibt es in der Gemeinde?



Bei uns läuft vieles ehrenamtlich. Es gibt verschiedene Aufgaben:

- > Verwaltung – Gemeindevorstand
- > Finanzen – Schatzmeister
- > Kantor und Organist
- > Technik und Aufnahme von Gottesdiensten – Wer sich auskennt
- > Empfänge und Erfrischungen – alle
- > Ökumene – Beauftragte



Wie und wann wird Taufe gefeiert?

Eine Taufe kann von einem Geistlichen vorgenommen werden (Bischof, Priester, Diakon), im Notfall auch von jedem oder jeder Christ oder Christin. Wir taufen in der Kirche am Taufbecken gemäß dem Tauf-Ritus mit trinitarischer Formel und Übergießen mit Wasser.



Wie wird Abendmahl gefeiert?

Wir feiern regelmäßig die Eucharistiefeier (d.h. Abendmahl oder Heilige Kommunion). Sie kann nur von einem Priester gemäß dem alt-katholischen Ritus geleitet werden.



Woran erkennt man Eure Kirchengebäude?

In Thüringen haben wir kein eigenes Kirchengebäude. Als Hauptort unserer Gottesdienste benutzen wir die evangelische Michaeliskirche im Stadtzentrum von Erfurt. Ebenfalls benutzen wir weitere evangelische Kirchen für unsere Gottesdienste in anderen Thüringer Städten.



Was ist Euch in Eurem Glauben besonders wichtig?

Wir glauben an Gott, der Schöpfer der Welt und der Menschen. Wir glauben auch an Seinen Sohn Jesus Christus, der für uns in die Welt gekommen und für uns am Kreuz gestorben ist, damit wir von allen Übeln der irdischen Welt erlöst und nach unserem Tod in den Himmel kommen.



Wer oder was ist Euch heilig?

Wir lieben alle Menschen und denken, dass sie alle gleich in den Augen Gottes sind – Wir halten alle Menschen für heilig. Wir wollen auch Gottes Schöpfung (das ist unsere Umwelt) und alle Tiere schützen – Für uns sind die ganze Welt und alle Tiere heilig.

Erste Frauenvollversammlung in der EKM

Vom 28. bis 29. Mai fand die erste Frauenvollversammlung in der EKM statt. Dort wurde der Beirat der Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland neu gewählt, die Referentin Heide Aßmann in ihren Ruhestand und Carola Ritter aus ihrem Dienst als Leitende Pfarrerin verabschiedet.

Carola Ritter war vom 1. September bis 31. Dezember 2020 als Leitende Pfarrerin der EFiM tätig, als Mitglied im Beirat für Gleichstellung der EKM und im Beirat für Gleichstellung in der EKD. Von 2011 bis 2015 war sie Präsidiumsmitglied bei den Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. und seit 2016 ist sie im Vorstand des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa e.V., dem sie seit 1988 angehört. Seit dem 1. Januar 2021 arbeitet sie als Referentin für Theologie und Ökumene im Zentrum Frauen und Männer gGmbH in Hannover.

Die Entpflichtungen führte KR Dr. Thomas Schlegel durch. Grußworte sprachen Landesbischof Friedrich Kramer, die Beiratsvorsitzende der EFiM, die Gleichstellungsbeauftragte der EKM, Dorothee Land, die Geschäftsführerin des Evangelischen Zentrums Frauen und Männer, OKR Dr. Kristin Bergmann, Leiterin des Referates für Chancengerechtigkeit der EKD. Auf der Frauenvollversammlung wurde zudem die neue Geschäftsordnung der Frauenvollversamm-

lung in der EKM beschlossen und zwei Anträge zum Erhalt des Evangelischen Zentrums Frauen und Männer und zum Einsatz für einen nationalen Geburtshilfepfelpf verabschiedet.

Hintergrund Beirat EFiM: Der Beirat der EFiM setzt sich aus sechs gewählten, zwei berufenen und drei geborenen Mitgliedern zusammen. Gewählt wurden Bettina Krause (KK Altenburger Land), Friederike Brink (KK Schleiz), Sandra Groß-Wehr (KK Meiningen), Silke Mack-Rymatzki (KK Jena), Dr. Angela Kunze-Beiküfner (KK Magdeburg), Anne-Kathrin Kummer (KK Waltershausen-Ohrdruf) und von Uta Fügmann (KK Greiz) als Stellvertreterin. In den Beirat berufen wurden Kathrin Schwarze (KK Südharz) als Vertreterin für den Weltgebetstag und Ulrike Quentel (Gleichstellungsbeauftragte Eisenach) als Vertreterin kommunaler Gleichstellungsarbeit.

Den Bericht der Frauenvollversammlung in der EKM finden Sie unter:

www.frauenarbeit-ekm.de/ein-gelungener-digitaler-auftakt-die-erste-frauenvollversammlung-der-ekm/

20 Jahre Ökumenische Pilgerreise nach Rom

Festwochenende vom 30. Juli bis 1. August im Altenburger Land

Am 29. Juli 2001 wurde Arnhild Ratsch (Kump) in einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche zu Monstab im Altenburger Land von Roland Hoffmann, dem damaligen Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, und Pastorin Beate Stöckigt, der damaligen Referentin für Mission, Ökumene und Weltdienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, als Botschafterin zu einem Pilgerweg nach Rom ausgesendet.

Arnhild Ratsch pilgerte auf den Spuren von Pfarrer Peter Wolf aus Monstab, der 1513 und 1518 zweimal nach Rom gewandert war. Im Gepäck hatte Arnhild Ratsch einen Geleitbrief, unterschrieben von sechs katholischen und evangelischen Bischöfen aus Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt an Papst Johannes Paul II.. Dieser Brief enthielt den Dank für „seinen unermüdlichen Einsatz für die Ökumene“ und die Bitte, weitere Schritte „auf dem Weg zu einer sichtbaren Einheit der Kirche in versöhnter Verschiedenheit“ zu unterstützen. Das Landratsamt Altenburg gab ihr ebenfalls eine Grußbotschaft an den Papst mit auf den Weg.

Unterwegs besuchte sie zahlreiche Kirchengemeinden, Kommunen und Klöster, führte viele Gespräche mit Menschen, denen sie auf der Straße begegnete. In Zürich wurde ihr eine Grußbotschaft aller christlichen Gemeinschaften der Schweiz übergeben. Die Evangelische Kirche von Italien schloss sich dem historisch einmaligen Gemeinschaftspro-

jekt mit einer weiteren Botschaft an. Ihr Weg führte von Monstab im Altenburger Land über Hof, Nürnberg, Augsburg, Konstanz, Zürich, Mailand, Genua, Pisa und Florenz nach Rom. In 68 Tagen lief sie 1854 km. Weltweit wurde damals vom Vatikan über diese besondere Pilgerreise berichtet. In einer Generalaudienz durfte die Pilgerin die Botschaften Papst Johannes Paul II. persönlich überreichen. Ihre Reiseindrücke hat Arnhild Ratsch in einem Buch mit dem Titel „Zu Fuß nach Rom“ (2004, Wartburg-Verlag) festgehalten.

Mit einem Festwochenende soll nun nach 20 Jahren dankbar an die außergewöhnliche Pilgerwanderung nach Rom erinnert werden und mit den geplanten Veranstaltungen ein Zeichen der Zuversicht in der gegenwärtigen Corona-Pandemie gesetzt werden. Selbstverständlich finden alle Veranstaltungen des Festprogramms unter Einhaltung der geltenden Corona-Verordnungen statt.

Rückfragen an: Superintendentin Dr. Kristin Jahn, Kirchenkreis Altenburger Land, Tel. 03447/8958012
Pfarrer Dietmar Wiegand, Evang.-Luth. Kirchspiel Schmölln, Tel. 034491/82392
Arnhild Kump, Leiterin Ökumenisches Pilgerzentrum Wien, Tel. 0157/50128549

Zehn Jahre Papstbesuch im Augustinerkloster

Ökumenisches Erinnern

Der Papstbesuch vor zehn Jahren im Augustinerkloster war verbunden mit hohen Erwartungen. Doch „ökumenische Gastchenke“ hatte der Papst nicht im Gepäck, wie er selbst sagte. War das Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern von römisch-katholischer und evangelischer Kirche deshalb eine Enttäuschung? Oder passierte mehr im Kapitelsaal, als dann öffentlich in der Kirche zu hören war? Noch nie habe ein Papst „so freundlich über Luther gesprochen“, urteilte jedenfalls tags darauf die ZEIT. Wie hat sich der Blick auf Luther seitdem verändert? Und was bedeutet dieser veränderte Blick für die Ökumene?

Zwei Abende im September sollen im Augustinerkloster Erfurt auf unterschiedliche Weise die geschichtlichen Ereignisse damals beleuchten und die Ökumene heute erfahrbar machen.

22. September, 19 Uhr, Augustinerkloster

„Schöne Geschenke?! Was brachte der Papstbesuch vor 10 Jahren im Augustinerkloster?“

Podiumsdiskussion zu den geschichtlichen Ereignissen und ihren ökumenischen Folgen in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung.



23. September, 18 Uhr, Augustinerkirche und Augustinerkloster

„10 Jahre Papstbesuch in Erfurt: Alle an einen Tisch.“ Christinnen und Christen laden ein zu einem gemeinsamen Essen und Gespräch. Beginn um 18 Uhr mit einer Andacht in der Augustinerkirche, anschließend Tischgespräche unter freiem Himmel

Veranstalter: Bistum Erfurt, EKM, Evangelisches Augustinerkloster Erfurt

Verantwortliche: Dr. Anne Rademacher, KRin Charlotte Weber, Pfarrer Bernd Prigge

Orgelbegleit-CDs kostenlos erwerben

Angebot des Gemeindedienstes der EKM

Im Zuge der bevorstehenden Umorganisation unseres Onlineshops müssen wir Lagerkapazitäten abbauen. Der Gemeindedienst bietet deshalb ab sofort zwei seiner Doppel-CDs mit Orgelbegleitung für den Gemeindegesang zum kostenlosen Bezug an. Es entstehen einzig die Versandkosten. Es handelt sich um folgende Produkte:

„Ich steh an deiner Krippen hier“ – 38 Orgelbegleitsätze zu Advent und Weihnachten

und

„Kreuz auf Jesu Schulter – Christ ist erstanden“ – 41 Orgelbegleitsätze zu Passion und Ostern

Mehr Informationen zu den CDs unter www.gemeindedienst-ekm.de > Onlineshop

Kirchenkreisen empfehlen wir, insbesondere an ihre eventuell vorhandenen Bedarfe im ländlichen Raum zu denken und auch ihre Prädikantinnen und Prädikanten sowie Lektorinnen und Lektoren als potentiell Interessierte in den Blick zu nehmen.

Die Materialien werden Ihnen gemäß Bestellung zugesendet. Weniger Arbeitsaufwand und günstigere Versandkosten versprechen Sammelbestellungen. Teilen Sie uns Ihren Bedarf via Bestellformular im Onlineshop oder telefonisch unter 036202/771791 mit.

Der Gemeindedienst der EKM



In der „OnlineKirche“ soll geistliches Leben im Internet sichtbar gemacht und ermöglicht werden. Die OnlineKirche vernetzt Menschen, die online über ihren Glauben nachdenken und Gott feiern wollen. Gemeinsam erproben wir neue Formate, hinterfragen alte Strukturen und suchen nach passenden Antworten. Wir sind noch nicht fertig, aber wir machen uns auf den Weg. www.onlinekirche.de

Online Urlaub machen

Crossmediale Möglichkeiten oder bewusst abschalten

Ein Beitrag von Karsten Kopjar

Endlich ist ein wenig „Normalität“ zu spüren. Mit Vorsicht und Abstand geht es ans Meer oder in die Berge, in den Harz oder den Spreewald. Zumindest mal raus. Tapetenwechsel und Luftveränderung schaffen oft auch ein neues Mindset. Selbst wenn Familien viele ihrer internen Probleme mit in den Urlaub nehmen, kann man sie ganz anders angehen, wenn man im „Urlaubsmodus“ ist. Und freie Zeit hilft auch dem Kopf, abzuschalten und Gedanken neu zu sortieren.

Gerade in einer Zeit des digitalen Home-Office, der Bildschirmflut und der ständigen Digital-Kommunikation liegt es nahe, die Urlaubszeit als medienfreie Zeit zu nutzen. „Digital Detox“ ist groß in Mode. Einfach mal abschalten, nicht erreichbar sein und ganz im „Hier und Jetzt“ leben, kann helfen, Prioritäten wieder geradezurücken. Wo hat der Arbeitgeber etwas zu viel gefordert? Welches Onlinespiel hat zu viel Aufmerksamkeit verlangt? In welche toxische Online-Kommunikation habe ich mich zu sehr reingesteigert? Alles weglassen und prüfen, was man vermisst, ist ein wichtiger Tipp, der auch in Bezug auf Online-Kommunikation hilft, die Spreu vom Weizen zu trennen. Und auch das routinemäßige Messenger checken oder individuelle Serien konsumieren könnte man zugunsten von echter Gemeinschaftszeit zurückstellen.

Ich meine den letzten Absatz durchaus ernst, auch wenn ich ein echter Verfechter der digitalen Kommunikation natürlich noch ein paar Tipps parat habe, wie digitale Vernetzung uns helfen kann, entspannt Urlaub zu machen. Denn es gibt nicht nur ganz oder gar nicht – toxisch oder detox. Nach so einer „Fastenzeit“ kann man ein gesundes Normal prägen, das durchaus medial geprägt ist aber selbstbestimmt und reflektiert auf die Technik zurückgreift. Und wenn wir genau hinschauen, dann nutzen wir bereits viele Tools ganz selbstverständlich:

- Recherche und Urlaubsplanung finden oft online statt. Reiseportale mit Bewertungen anderer Urlauber helfen, die richtige Unterkunft zu finden. Online-Karten zeigen uns, wie weit es zum Strand ist, und der Routenplaner, welche Autobahn uns ans Ziel führt. Auch bei Wanderungen helfen digitale Karten uns, den richtigen Weg zu finden oder die schnelle Internetrecherche zeigt, welche Restaurants gerade geöffnet sind. Wikipedia bietet Infos zu Sehenswürdigkeiten und nicht zuletzt weisen uns QR-Codes am Smartphone als getestet oder geimpft aus.

- Wer eine Wanderung oder Stadterkundung besonders gestalten will, kann über das weltweite Geocaching-Netzwerk digitale Schnitzeljagden finden. Über eine Website finden sich Hinweise, mit denen man die Umgebung ganz neu wahrnimmt und durch Rätsel oder Suchspiele eine Schatz-

kiste finden kann. Dort trägt man sich ganz analog ein, loggt den Fund aber auch digital und bleibt so mit anderen Nutzern in Verbindung.

- Einige Kirchen bieten digitale Kirchenführungen an, bei denen per QR-Code Informationen, Klänge, Videos zum Kirchenraum abgerufen werden können oder sogar als Augmented Reality zum Beispiel eine virtuelle Pfarrperson in der leeren Kirchen erscheint. Wer solche Angebote findet, sollte mal reinklicken. Wer selber eine [#offeneKirche](#) betreut, kann so leicht einen echten Mehrwert bieten.

- Wer nicht gemeinsam Urlaub machen kann, findet im Internet zahlreiche Möglichkeiten, zusammen zu spielen und Zeit zu verbringen. Was letztes Jahr noch exotisch wirkte, ist mittlerweile fast schon alltäglich geworden. Der Oma am Tablet per Videokonferenz die Ferienwohnung zeigen und vom Tagesausflug berichten, damit die Eltern ein paar Minuten verschlafen können. Mit weit entfernten Freunden digitale Spiele spielen und über persönliche Erlebnisse lachen. Ganz persönliche Zeit online kann auch Urlaub sein (dazu empfiehlt es sich aber, einen anderen Ort aufzusuchen als den Home-Office-Schreibtisch).

- Christen im Urlaub können auch über den Tellerrand der eigenen Ortsgemeinde schauen und das Gemeindeleben der Kirchengemeinde am Urlaubsort kennen lernen. So bekommt der Urlaub auch eine – vor Ort erlebte – geistliche Komponente: Ein Sonntagsgottesdienst, Gesprächskreis, Konzert, Kreativtreffen. Oder man beteiligt sich an der EKM-SocialMedia-Aktion [#DenHimmelentdecken](#) und fotografiert alle auffindbaren Kirchendecken am Urlaubsort, um sie digital mit der Landeskirche zu teilen.

Es wird also deutlich: Urlaub kann eine bewusst analoge Zeit sein, aber wenn man bewusst damit umgeht, können digitale Tools auch dabei helfen, den Urlaub kreativ und vielfältig zu gestalten. Auch die Formate der OnlineKirche bieten sich an, um über die Sommermonate geistlich und digital zu wachsen. Als Erprobungsraum der EKM bieten wir regelmäßige Impulse auf Facebook und Instagram, die man am Smartphone mit in den Urlaub nehmen kann. Aber auch Gemeindeabende, digitales Bibel teilen, Andachten oder gemeinsames Kochen in der „OnlineKüche“ können eine Abwechslung vom Alltag bieten. Egal ob am Urlaubsort oder in den eigenen vier Wänden. Die OnlineKirche ist überall dabei. Schauen Sie doch mal rein oder teilen Sie die Angebote mit Freunden und (dort wird meist persönlich geduzt) wenn Du magst, gib uns ein ehrliches Feedback, was Deinen Sommer geistlich geprägt hat.

Mehr dazu: unter www.onlinekirche.net, Instagram [@onlinekirche](#), Facebook [@onlinekirche](#), onlinekirche.net/matrix

Andere Gemeindeformen in der Landeskirche

Erprobungsräume sind angesagt! Andere Formen von Kirche auszuprobieren, ist seit einigen Jahren vielerorts Teil des kirchlichen Alltags. Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist als Erste damit gestartet. Ihre Erprobungsräume sind jetzt fünf Jahre alt – höchste Zeit also, um eine Auswahl dieser Initiativen vorzustellen, Erfahrungen zu reflektieren und Perspektiven aufzuzeigen. Zu Wort kommen Pioniere aus den Erprobungsräumen, Kirchenleitende, kritische und enthusiastische Stimmen sowie externe Experten. Dieser Band bietet eine Entdeckungsreise in eine Kirche der Zukunft. – Erscheint im Augst 2021.

Thomas Schlegel/Juliane Kleemann (Hrsg.):
Erprobungsräume. Andere Gemeindeformen
in der Landeskirche, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig,
168 Seiten, 38 Euro, ISBN 978-3-374-06886-9



Tobias Petzoldt:
Von wegen.
Ein Begleiter
fürs Pilgern,
Wandern, Leben,
Evangelische
Verlagsanstalt,
120 Seiten,
15 Euro, ISBN 978-
3-96038-276-8

Ein Begleiter fürs Pilgern, Wandern, Leben

Seit uralten Zeiten vergleichen Menschen das Leben mit dem Gehen eines Weges. Wohin sind wir unterwegs? Stolpern wir gerade durchs Leben oder ist uns das Ziel klar? Brechen wir auf oder sitzen wir müde am Wegesrand, um uns auszuruhen? Ist der Weg eben und gerade oder steinig und steil? Und wovon lassen wir uns leiten auf unserem Weg?

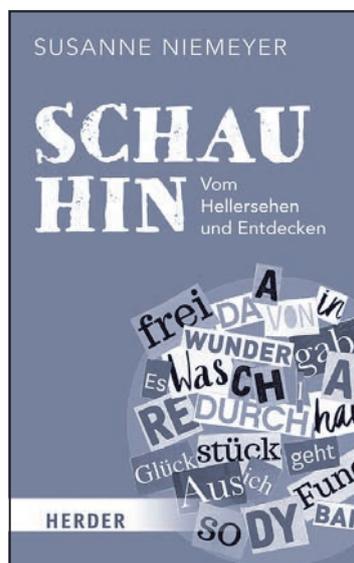
Was immer uns auf unseren Wegen begegnet, wir sind nicht allein, Glaubende wissen sich begleitet. Dieser Begleitung will das tief sinnige und poetische Buch nachspüren. Anregende, meditative Texte voller Sprachkraft, Bibelverse und stimmungsvolle Fotografien inspirieren dazu, im Buch auch seine eigenen Gedanken festzuhalten. Es lädt Leserinnen und Leser ein, mit Gottes Hilfe den Rückenwind zu genießen und dem Gegenwind zu trotzen – egal, auf welchen Alltags- oder Wanderwegen sie gerade unterwegs sind.

Öffne deine Augen und lass dich überraschen

Jesus lebte vor 2.000 Jahren. Trotzdem erinnern sich einige noch: „Schau hin“, sagte er, „wir spielen ein Spiel: Ich sehe was, das du nicht siehst.“ Dieses Buch ist eine Einladung, das Leben neu zusammensetzen. Die Perspektive zu wechseln. Unverbrauchte Worte zu finden. Glückshirte und Zuversichtsprophetin zu sein.

Jedes Kapitel des Buches „Schau hin. Vom Entdecken und Hellersehen“ besteht aus einer Collage, einem Kurztext und einem Jesus-Dialog. Denn nur wer (nochmal) genauer hinschaut, kann sich auch im Alltag überraschen lassen.

Susanne Neimeyer: Schau hin. Vom Entdecken und
Hellersehen, Herder Verlag, 144 Seiten, 16 Euro,
ISBN 978-3-451-38864-4



Bitte beachten Sie, dass sich wegen der Corona-Krise Termine verschieben bzw. ausfallen können!
Fragen Sie im Zweifel beim Veranstalter nach!

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Veranstaltungen in Präsenz sind abhängig vom aktuellen Infektionsgeschehen. Je nach Lage ist eine kurzfristige Absage oder Umplanung möglich. Bitte informieren Sie sich hierzu zeitnah auf unserer Webseite.

Im Schatten des Drachen

Ein Luther-Adventure-Game

Mitten auf der Straße wird ein Mann von Unbekannten gepackt und fortgezerrt. Man bringt ihn auf eine Burg, er nimmt eine neue Identität an und versteckt sich fortan vor jenen, die seinen Tod wollen. So ähnlich könnte es gewesen sein, als Martin Luther 1521 auf die Wartburg kam und zum „Junker Jörg“ wurde. Was war los in dieser Zeit, als er auf der Burg lebte? Welche Erzählungen mögen sich um den „Mönch mit dem Schwert“ ranken? Wie haltt seine Geschichte bis in die Gegenwart nach? Und ... was bleibt uns verborgen? Geht auf der Wartburg auf Spurensuche, spürt dem Schicksal Junker Jörgs nach und werdet im Adventure Game zu Zeitagentinnen und -agenten!

Die Veranstaltung richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren. Die Teilnahme erwachsener Begleitpersonen (zum Beispiel bei Gruppen) ist möglich.

Termin: 2. bis 4. Juli

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Jan Grooten

„Jenseits der Perlenkette“

Lesungen

Aufgefädelt wie eine Perlenkette liegen die größeren Städte Thüringens. Jenseits davon befinden sich kleinste Orte, die trotz zweistelliger Einwohnerzahlen noch eigenständig verwaltet werden. Yvonne André und Stefan Petermann bereisten zehn dieser Orte, hörten zu und schauten hin. Herausgekommen sind Eindrücke in Texten und Bildern, die weder Landlustidylle noch Provinzhölle zeigen; dafür sind viele Standpunkte vertreten. In den Dorfgemeinschaften beweist sich, was Traditionen heute bedeuten, wie sie mit Leben gefüllt werden und sich verändern. Die Autoren lesen Ausschnitte aus ihrem Buch vor und bringen Bildmaterial mit. Anschließend ist das Publikum zu Fragen und zum Gespräch eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Termine: 9. Juli, 20 Uhr, KulturNaturHof Bechstedt,
14. Juli, 19 Uhr, Bibliothek Kölleda

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Literarischer Garten

Im Sommer sind Bücherfreunde in den Garten des Zinzendorfhauses eingeladen, sich in kleiner Runde über Gelesenes auszutauschen, das sie in den letzten Wochen beschäftigt hat – egal ob klassischer Weltbestseller, neu entdeckter Roman oder spannendes Sachbuch. Man bringe ein Buch mit, berichte über Lektüreindrücke und lasse sich von den Funden anderer überraschen. Vielleicht ist ein neuer Lesetipp dabei? Am Ende gibt es die Gelegenheit, „Ausgelesenes“ zu tauschen. Bringen Sie dafür gerne Lesestoff mit, den Sie an andere weitergeben möchten.

Die Teilnehmezahl ist auf acht beschränkt, eine Anmeldung ist erforderlich. Bei schlechtem Wetter ist für einen Innenraum gesorgt.

Termin: 19. Juli und 25. August, 17 bis 19 Uhr (zwei Einzeltermine)

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Post-Economics

Internationale Sommerakademie Ökonomie

Das Corona-Virus hat die Länder der Welt in eine Wirtschaftskrise gestürzt. Die Regierungen sollen mit Finanzspritzen auf den Wachstumspfad zurückfinden. Doch sollte die Krise nicht vielmehr Anlass sein, neue Visionen und Modelle zu entwickeln? Armut, Ungleichheit und Ressourcenverbrauch müssen verringert und dürfen nicht weiterhin als externe Effekte abgetan werden. Zur Sommerakademie treffen sich junge Menschen aus Nord und Süd, um auf Augenhöhe über nachhaltige Zukunftsmodelle für Wirtschaftswissenschaft sowie Wirtschafts- und Entwicklungspolitik zu diskutieren. Die Veranstaltung findet online und in englischer Sprache statt.

Termin: 30. Juli bis 6. August

Ort: Online-Veranstaltung

Leitung: Holger Lemme

Auf den Spuren Heinrich Heines und der jüdischen Stadtgeschichte Eine Litera-Tour durch Heiligenstadt

Die jüdische Herkunft wurde Heinrich Heine in der Anerkennung seiner Werke genauso zum Verhängnis wie die Konversion zum Christentum. Zu Lebzeiten nahm der Dichter, Schriftsteller und Journalist deshalb oft eine Außenseiterrolle ein. Es war in Heiligenstadt, wo sich Heine im Juni 1825 taufen ließ; so finden sich dort heute noch Spuren und Erinnerungen aus seinem Leben und Schaffen, aber auch ungeklärte Fragen. Die Litera-Tour verbindet literarische, künstlerische und museale Eindrücke vor Ort und vermittelt das Gespräch mit Fachleuten. Wir laden Sie herzlich ein, mit uns auf Spurensuche zu gehen! Es erwartet Sie eine Heine-Lesung im Kurpark mit Hubert Schirneck, ein Stadtpaziergang mit Christian Stützer und der Besuch des Literaturmuseums „Theodor Storm“. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich.

Termin: 14. August, 15 bis 18 Uhr

Ort: Heilbad Heiligenstadt

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Forumtheater und politische Bildung Einführungsworkshop

Die Theateransätze Augusto Boals bieten einen Schatz an Möglichkeiten für die Bildungspraxis. Sowohl im Bereich der Rechtsextremismusprävention als auch in der Begegnungsarbeit mit geflüchteten und nicht-geflüchteten Menschen gibt es vielfältige Erfahrungen mit Boals Methoden. Insbesondere in vielsprachigen Kontexten eignen sie sich dazu, über körperlichen Ausdruck und nonverbalen Dialog gemeinsam sprachliche Barrieren zu überwinden.

Während des dreitägigen Workshops bekommen die Teilnehmenden einen praktischen Einblick in die theaterpädagogischen Übungen und Spiele Boals und lernen Techniken wie Bildertheater und Forumtheater kennen. Im Mittelpunkt stehen das eigene Erleben und die anschließende gemeinsame methodische Reflektion. Mit Hilfe von Videomaterial werden konkrete Anwendungsbeispiele aus der Praxis vorgestellt.

Termin: 18. bis 20. August

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

Leitung: Till Baumann (Theaterpädagoge)

Fort- und Weiterbildungen des Landeskirchenamtes

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt – Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 – 166, melanie.otto@ekmd.de

Bildgestaltung für SocialMedia

In SocialMedia sind stimmige Bilder elementarer Bestandteil der Kommunikation. Welche Möglichkeiten gibt es, passende Bilder online zu finden und worauf muss ich achten, wenn ich selber Fotos und Videos erstelle?

Es geht um technische Grundlagen, ästhetische Gestaltungskriterien und pragmatische Abläufe. Hilfreich für die Arbeit auf Facebook, Twitter und Instagram, aber auch für Website, Gemeindebrief, Schaukasten oder die Gestaltung von Online-Gottesdiensten und Impuls-Clips.

Hinweis: Für den Praxisteil gerne eine vorhandene Kamera/Smartphone bereithalten.

Termin: 17. September

Ort: Landeskirchenamt Erfurt und online

Referent: Karsten Kopjar

Anmeldung: bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 166, melanie.otto@ekmd.de

füllen, uns von der Arbeit ablenken lassen oder uns durch Aufschieben in Bedrängnis bringen.

Das Seminar richtet sich an Mitarbeitende in der Verwaltung und möchte Ihnen mit der Anwendung wichtiger Tools Anregungen geben, wie Sie sich und Ihre Arbeit besser organisieren können. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Zeitdiebe identifizieren und eliminieren können. Sie lernen Prioritäten zu setzen und damit Dringendes von Wichtigem zu unterscheiden. Sie gestalten eine individuelle Wochenplanung und schauen auf Ihr Freizeitmanagement. Sie erarbeiten einen individuellen Tagesplan und werfen einen Blick darauf, wie Sie Ihre langfristigen Ziele erreichen können.

„Arbeiten Sie klüger - nicht härter“ und schaffen Sie sich Freiräume für Dinge, die Sie gern tun!

Termin: 4. November, 10 bis 16 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Magdeburg

Leitung: Melanie Otto, Constanze Lembeck

Referentin: Constanze Lembeck

Anmeldung: bis 7. Oktober bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 166, melanie.otto@ekmd.de

Zeit- und Selbstmanagement

Jeder von uns kennt das Gefühl: Die Zeit rennt mir davon! Schon wieder unter Zeitdruck! Ich arbeite nun schon länger, aber die Dinge, die ich eigentlich tun wollte, sind mal wieder liegengeblieben!

Wenn es Ihnen auch so geht, dann lohnt sich ein intensiver Blick auf Ihre Zeitdiebe. Zeitdruck wird häufig dadurch verursacht, dass wir unsere Zeit mit unwichtigen Aufgaben

Termin: 24. November, 10 bis 16 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Erfurt

Leitung: Melanie Otto

Referentin: Constanze Lembeck

Anmeldung: bis 27. Oktober bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 166, melanie.otto@ekmd.de

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mitteldeutschland.de.

Hinweis: Die Abrechnung für Fortbildungen von Lehrkräften an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt erfolgt über das LISA. Die Abrechnung für Lehrer an staatlichen Schulen in Thüringen erfolgt über ThILLM.

Vom Auf und Ab des Lebens Mit „Godly Play“ Geschichten erleben

Kinder suchen und fragen. Das Konzept „Gott im Spiel“ will Kinder bei ihrer Suche begleiten. In biblischen Geschichten finden sie spielend ihre Erfahrungen wieder. Kinder können eine eigene emotionale, religiöse und existentielle Sprache entwickeln. Wie in diesem Konzept biblische Geschichten erzählt, gespielt und ins Gespräch der Kinder gebracht werden, lernt man in dieser Fortbildung. Wer im Aprilkurs teilgenommen hat, kann in diesem Kursteil ein Zertifikat als Godly Play-Erzählerin oder -Erzähler erwerben.

Termin: 9. bis 11. September

Ort: PTI Drübeck

Leitung: Evamaria Simon

Referentin: Adelheid Ebel

Kosten: Kurs 45 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung – 101 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 96,50 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 9. August, PTI Drübeck,
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Gott kehrt ein bei mir Eine religionspädagogische Pilgertour

Seit einigen Jahren wird das Pilgern auch in der evangelischen Kirche gepflegt und gefördert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entdeckung und Betrachtung seiner religionspädagogischen Bedeutung. Wir pilgern auf ausgewählten Abschnitten der Dübener Heide und bieten verschiedene Termine an: 12. September, 3. Oktober und 17. Oktober. Die Reflexion der eigenen Spiritualität und die Suche auf Antworten nach den Grundfragen des Lebens stehen dabei im Mittelpunkt. Treff: 9 Uhr Parkplatz Apollensdorf, Coswiger Landstraße (B187) Ecke Braunsdorfer Str. Wir pilgern von der Kirche St. Nikolai in Coswig (9.30 Uhr) zum Gipfelkreuz auf dem Apollensberg (12 km).

Termin: 12. September

Ort: Dübener Heide

Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser

Kosten: 20 Euro

Anmeldung: bis 5. September, PTI Drübeck,
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Systemische Beratung für Lehrer Konstituierende Sitzung

Dieses Fortbildungsformat lädt Sie dazu ein, sich mit einer festen Gruppe für einen begrenzten Zeitraum in einen systemischen Reflexionsprozess zu begeben. Die Gruppe bildet sich am Anfang des neuen Schuljahres aus (RU)Lehrkräften unterschiedlicher Schulformen und Anstellungsverhältnisse (staatlich/kirchlich). Die Themen der Beratung werden durch die Gruppenmitglieder bestimmt und pro-

zessorientiert bearbeitet. Turnus: einmal monatlich /fünf Sitzungen insgesamt von September bis Januar.

Termin: 14. September

Ort: PTI Neudietendorf

Zielgruppe: Lehrkräfte im Religionsunterricht und andere interessierte Lehrkräfte

Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk

Kosten: 15 Euro pro Sitzung

Anmeldung: bis 14. August, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202/21648,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Digitaler Rundgang durchs Medienzentrum Online-Angebot

Sie wohnen zu weit weg, um sich persönlich einen Eindruck von unserem Medienzentrum in Neudietendorf und Drübeck und den Angeboten für die religionspädagogische und theologische Praxis zu verschaffen? Gern nehmen wir Sie per Videokonferenz mit auf einen Rundgang durch Medienstelle und Bibliotheken und stellen Ihnen interessante Medien und Methoden für Ihre Arbeit vor. Wir nehmen außerdem Einblick in die Onlinerecherche sowie die Möglichkeit des Mediendownloads im Medienportal. Letztlich soll auch Zeit für offene Fragen und Austausch sein. Voraussetzung: funktionierender Internetzugang sowie Tonaus- und -wiedergabe.

Termin: 15. September

Ort: Online-Angebot

Leitung: Claudia Brand

Anmeldung: bis 13. September,
medienstelle.neudietendorf@ekmd.de

30 Jahre Werte orientierender Unterricht Das Zeitzeugengespräch

Mit dieser zweiten Veranstaltung innerhalb der Veranstaltungsreihe „30 Jahre Werte orientierender Unterricht in Thüringen“ wollen wir Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Politik und Kirche zu Wort kommen lassen und selbst mit ihnen in den Dialog treten. Als Referentin können wir Dr. h.c. Christine Lieberknecht (Ministerpräsidentin a. D.) begrüßen. Podiumsgäste sind Bernd Drößler, Prof. Dr. Raimund Hoenen, Dorothea Peukert, Dr. Matthias Rost und Dr. Eckhard Schack.

Termin: 16. September

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk und Dr. Ekkehard Steinhäuser

Referentin: Dr. h. c. Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin a. D.

Anmeldung: bis 2. September, ThILLM, Herrn Georg Funke, georg.funke@thillm.de, Thillm-Nr. 228400102

„Die Buchstaben nicht allein ...“ RU ohne Lesen und Schreiben

Die Fortbildung widmet sich der Herausforderung, im RU binnendifferenzierte Angebote für Schülerinnen und Schüler ohne beziehungsweise mit geringen Lese- beziehungsweise Schreibvermögen zu entwickeln. Die verschiedenen Konstellationen (jahrgangsübergreifender Unterricht, inklusive Beschulung, RU an der Förderschule) und unterschiedlichen Erfahrungen kommen in den Blick. Es werden Handlungsorientierungen und praktische Impulse angeboten und diskutiert.

Termin: 17. September
Ort: Halle, Felicitas-von-Selmenitz-Haus
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentinnen: Bettina Födisch, Kristin Götze
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 17. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de, WTE 2021-064-35

LEA Werk- und Erzählkurs Erzählfiguren in der Religionspädagogik

In diesem Werk- und Erzählkurs stellen die Teilnehmenden zwei oder drei Erzählfiguren von etwa 30 Zentimeter Größe mit Original LEA-Material her. LEA ist das Nachfolgemodell von Egli. Das Material wird jetzt in Deutschland gefertigt und entspricht dem früheren Egli-Material. Neben dem Werken wird das Stellen und Erzählen biblischer Geschichten mit den Figuren geübt. Dabei werden auch Grundkenntnisse über das Alltagsleben in biblischen Zeiten vermittelt. Bitte unbedingt Nähmaschine mitbringen!

Termin: 17. bis 19. September
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Gisela Mehnert
Kosten: Kurs 40 Euro zzgl. Materialkosten in Höhe von ca. 110 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 100 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 50 Euro Verpflegung, 20 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 17. Juli, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Mein Religionsunterricht und ich Vokationskurs

Kollegialer Austausch über die noch neue Rolle als Religionslehrerin und Religionslehrer, gemeinsame (berufs)biografische und theologische Reflexionen, Kennenlernen der landeskirchlichen Unterstützersysteme (Gemeinde, Schulbeauftragte, PTI, Landeskirche), das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Landeskirche sowie schliesslich die Feier des Vokationsgottesdienstes prägen diesen

Kurs, an dessen Ende Ihnen durch die Beauftragung zum Religionsunterricht das „Willkommen“ Ihrer Landeskirche ausgesprochen wird.

Termin: 23. bis 25. September
Ort: PTI Drübeck
Zielgruppe: Lehrkräfte im Evangelischen Religionsunterricht, die die Vokation beantragt haben
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Susanne Minkus-Langendörfer
Kosten: für Unterkunft und Verpflegung bei Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis. Alle anderen 101,00 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 72,50 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 23. August, Landeskirchenamt der EKM, Referat Bildung in Schulen, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361/51800 235, Yvonne.Voigt-Boehm@ekmd.de, WTE 2021-064-41

Austauschen – Auftanken Aufbaukurs RPQ

Bei der Fortbildung handelt es sich um einen Aufbaukurs für Erzieherinnen und Erzieher, die an einer religionspädagogischen Qualifizierung teilgenommen haben. Im Jahr 2021 werden drei Aufbaukurse angeboten. Alle Absolventinnen und Absolventen der RPQ-Kurse werden eingeladen, sich für einen der drei Kurse anzumelden. Im Rahmen der Fortbildungen ist Zeit für den kollegialen Austausch und für neue Impulse für die religionspädagogische Arbeit in den Einrichtungen.

Termin: 24. bis 26. September
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Simone Wustrack
Kosten: Kurs 40 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 101 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 96,50 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 24. August, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Fit für die Arbeit mit Kindern Modul 5: Vom Glauben reden

Bibelgeschichten sind Lebensgeschichten; Erfahrungen von Menschen, mit Gott. Wie entstanden diese Geschichten, wie wurden sie weitergegeben und aufgezeichnet? Wie sind sie heute zu verstehen? Die Bibel erzählt das Frag-Würdige, das Nicht-Verstehbare, das Erstaunliche, das Wunderbare. Wie bekommt man einen kurzen Einblick und Überblick? In dieser Fortbildung sind Vorkenntnisse nicht erforderlich, um in die Erzählwelt der Bibel einzutauchen.

Termin: 24. bis 25. September
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Annett Chemnitz
Referent: Steffen Weusten
Kosten: Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 50 Euro Übernachtung im

Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 24. August, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202/21648,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Weihnachtsentdeckertour mit Pepe Pinguin Christliche Feste kontextsensibel feiern

An wen richtet sich eigentlich die Weihnachtsbotschaft? An alle? Feste bergen das Potential, ein breites Publikum anzusprechen und können als „Türöffner“ religiöser Bildung bezeichnet werden. Wer ein Interesse daran hat seine „Tür“ zu öffnen, ist hier genau richtig. In Stationenarbeit werden die Module des Pinguinfestes vorbereitet und anschließend gemeinsam präsentiert. Dabei ist die Weihnachtsgeschichte ein Element im Land der Pinguine. Das Fest kann als ausgearbeitetes Booklet heruntergeladen und gleich angewandt werden.

Termin: 30. September bis 1. Oktober
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk
Referentin: Dr. Siglinde Spuller
Kosten: Kurs 20 Euro (Bei Angeboten mit ThILLM-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom ThILLM getragen. Siehe Hinweis) Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Siehe Hinweis. Alle anderen: 50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: 30. August, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202/21648,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de, Thillm-Nr.
wird beantragt

Wir glauben daran Angemessenes Koranverständnis

Eine Koranlektüre ist nicht ganz einfach. Um den Islam und das muslimische Leben angemessen zu verstehen, ist eine Begegnung mit der Mitte dieser Religion notwendig. Da steht die Frage nach den historischen Entstehungsprozessen neben dem Gedanken der Offenbarung.

Es ist zu überlegen, worin Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Bibel und Koran zu finden sind. Da geht es auch um die Vielfalt der Auslegung beider Bücher. Die Veranstaltung versteht sich als eine Spurensuche für Lehrkräfte.

Termin: 1. bis 2. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer
Referent: Bernd Ridwan Bauknecht
Kosten: Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung – Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis.

Alle anderen 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 39 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 1. September, PTI Drübeck,
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de,
WTE 2021-064-34

Ich kehre ein bei mir Eine religionspädagogische Pilgertour

Seit einigen Jahren wird das Pilgern auch in der evangelischen Kirche gepflegt und gefördert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entdeckung und Betrachtung seiner religionspädagogischen Bedeutung. Die Reflexion der eigenen Spiritualität und die Suche auf Antworten nach den Grundfragen des Lebens stehen dabei im Mittelpunkt. Treff: 9.30 Uhr Waldhaus am Bergwitzsee. Wir pilgern auf dem Rundweg um den Bergwitzsee bis zur Feldsteinkirche zu Bergwitz (12 Kilometer).

Termin: 3. Oktober
Ort: Dübener Heide
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser
Kosten: 20 Euro
Anmeldung: bis 26. September, PTI Drübeck,
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

Hörspielwerkstatt Teil 1 Religionspädagogische Medienwerkstatt

In der Werkstatt geht es um die Erarbeitung von Kompetenzen der medienpädagogischen Praxis im Audioformat Hörspiel. Die praktische Arbeit, das Erstellen eines Scripts, das Einsprechen von Tonaufnahmen, das Unterlegen von Musik und Geräuschen sowie der Audioschnitt sollen dabei ebenso im Mittelpunkt stehen wie Methoden und deren medienpädagogische Einbettung in den verschiedenen religionspädagogischen Bezügen in Unterricht und Gemeinde. Die Werkstatt findet in zwei Teilen statt (Fortsetzung am 10. November), es darf aber auch nur ein Teil belegt werden. Die Teilnehmerzahl ist auf acht Teilnehmende begrenzt. In der Reihe Medien-Mittwoch gibt es verschiedene Veranstaltungen, die unabhängig voneinander belegbar sind.

Termin: 6. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Hendrik Finger
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 29. September, PTI Drübeck,
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

So bist du stark Kommunizieren mit dem Inneren Team

Wären es nur zwei, dann kämen wir wohl ganz gut mit uns zurecht. Doch viele, ganz unterschiedliche „Mitspieler“ sind in unserem Inneren – Das Innere Team. Wen setzen wir aber ganz nach vorn, um mit anderen leichter zu kommunizieren? Wer sind sie eigentlich alle, diese inneren Akteure? Im Kurs lernen wir sie näher kennen. Es gelingt uns, Verständnis zu entwickeln, Helferfiguren zu mobilisieren, und Veränderungen einzuleiten, die uns entlasten. Mit dem

Konzept des Inneren Teams nach Schulz von Thun entwickeln wir in diesem Kurs ganz individuelle Strategien, unser Team zu integrieren und unser Selbst zu stärken. Der Tag lebt von der Neugier und der Bereitschaft der Teilnehmenden, sich exemplarisch dem Ansatz zu nähern.

Termin: 8. bis 9. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Annett Chemnitz
Kosten: Kurs 20 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 56 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 7. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

„Wie unterrichte ich mein Fach?“

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrende eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden. Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft wird reflektiert. Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache festgelegt.

Vom PTI wird die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen der Reihe „Startup“ empfohlen.

Termin: 14. bis 15. Oktober
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs 20 Euro (Bei Angeboten mit ThILLM-Nummer werden für Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen keine Kurskosten erhoben. Diese werden vom ThILLM getragen.) Kosten für Unterkunft und Verpflegung – Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen – siehe Hinweis. Alle anderen 50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 14. September, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de, Thillm-Nr. wird beantragt

Liebt Gott auch „eklige“ Tiere? Tierethik im Unterricht

Heranwachsende Jugendliche begegnen Tieren fast überall in ihrem Alltag. Ihre Erfahrungen mit der Begegnung können dabei grundverschieden sein. Es ist nicht dasselbe, ob es sich um einen Hund handelt, der zur Familie gehört, oder aber um eine Spinne, die niemand so richtig zu leiden vermag. Die Fortbildung gibt einen Überblick über allgemeine tierethische Ansätze und konkrete religiöse Zugänge zur Tierethik, aber auch entwicklungspsychologische Aspekte wie z.B. Ekel. Vertiefend werden praktische Unterrichtsideen entwickelt, um den Umgang mit Tieren neu zu

bedenken. Der Bio-Unterricht ist ein wertvoller Partner für den RU, wenn es darum geht, über „eklige“ Tiere ins Gespräch zu kommen.

Termin: 15. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser
Referent: Dr. Janine Eichler
Kosten: 15 Euro
Anmeldung: bis 15. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de, WTE 2021-064-40

Mit Erzählfiguren arbeiten

Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten der Figuren können im Werkkurs nicht ausreichend berücksichtigt werden, daher werden in diesem Kurs ausschließlich die unterschiedlichen Möglichkeiten im Umgang mit der Figur geübt. Im Fokus steht dabei insbesondere die Darstellung von Emotionen über den Figurkörper. Es werden Szenen zu bibl. Geschichten gestellt, Geschichten erzählt und den Bildern „Leben eingehaucht“. Die große Bandbreite des Einsatzes im RU, KiTa, Kindergottesdienst, Gottesdienst, Senioren- und Sozialarbeit wird ausführlich beschrieben und erprobt. Eigene Figuren, wenn vorhanden, bitte mitbringen.

Termin: 15. bis 16. Oktober
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Gisela Mehnert
Kosten: Kurs 40 Euro, Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: siehe Hinweis. Alle anderen 54,50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 35,50 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 15. September, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de, WTE 2021-064-33

Gott lädt mich ein Eine religionspädagogische Pilgertour

Seit einigen Jahren wird das Pilgern auch in der evangelischen Kirche gepflegt und gefördert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entdeckung und Betrachtung seiner religionspädagogischen Bedeutung. Die Reflexion der eigenen Spiritualität und die Suche auf Antworten nach den Grundfragen des Lebens stehen dabei im Mittelpunkt. Treff: 9 Uhr Bibelturm in Wörlitz. Wir pilgern von der Kirche St. Johannes in Griebö (Start: 9.45 Uhr) zum Bibelturm nach Wörlitz (11 Kilometer).

Termin: 17. Oktober
Ort: Dübener Heide
Leitung: Dr. Ekkehard Steinhäuser
Kosten: 20 Euro
Anmeldung: 10. Oktober, PTI Drübeck, Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de

30 Jahre Werte orientierender Unterricht

Empirische Perspektiven

In Vorbereitung des Jubiläums „30 Jahre Werte orientierender Unterricht“ wurde im Sommer 2020 eine kleine Studie seitens des PTI durchgeführt. Mittels verschiedener Datenerhebungsverfahren (Fragebogen und Interviews) wurden Erfahrungen und Perspektiven derer erhoben, die 1991 dabei waren und mitunter noch im aktiven Dienst sind. Die Veranstaltung lädt dazu ein, auf eine Auswahl der Ergebnisse zu schauen und miteinander dazu ins Gespräch

zu kommen. Dabei spielt nicht nur die Vergangenheit eine Rolle, sondern insbesondere kommen Gegenwart und Zukunft des RU in den Blick.

- Termin:** 21. Oktober
Ort: Evangelische Schulstiftung, Augustmauer 101, Erfurt (Aula)
Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk und Dr. Ekkehard Steinhäuser
Referent: Dr. Sabine Blaszczyk
Anmeldung: bis 2. September, ThILLM, georg.funke@thillm.de, Thillm-Nr. 228400101

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59 80 22 68 oder Tel. 0361/22 24 84 70, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Ausbildung zu Seniorenbegleitenden

Viele ältere Menschen haben durch physische oder psychische Einschränkungen immer weniger Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe und fühlen sich einsam und isoliert. Ehrenamtliche Seniorenbegleitende besuchen ältere Menschen regelmäßig und stellen damit eine Bereicherung ihres Alltags dar.

Der Ausbildungskurs besteht aus 18 Kurseinheiten und vermittelt wichtige Kenntnisse zur Betreuung und Beschäftigung älterer Menschen, wie z.B. geriatrische Krankheitsbilder, Altern verstehen, Vorsorge und Betreuung, Gesprächsführung, Biografiearbeit und Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort. Die Weiterbildung wird in hybrider Form angeboten, das heißt 13 kürzere Veranstaltungen werden digital durchgeführt und fünf in Präsenz. Bei Bedarf stellen wir auch Laptops zur Verfügung und unterstützen Sie in allen technischen Fragen.

- Termin:** 13. Oktober bis 15. Dezember, jeweils mittwochs von 14 bis 17
Ort: Jena, Melancthonhaus, Hornstr. 4 und online
Leitung: Elisabeth Meitz-Spielmann (EEBT) und Steffen Walther (Seniorenbüro Jena)
Kosten: 30 Euro für hauptamtliche Mitarbeitende und Teilnehmer mit privatem Interesse, für ehrenamtlich Engagierte ist der Kurs kostenfrei
Anmeldung: bis 30. September bei Elisabeth Meitz-Spielmann, e.meitz-spielmann@eebt.de, Tel. 0162/320 75 66

Zukunft hinweisen. Der Fachtag will einen Beitrag zu dieser Debatte leisten und nimmt folgende Fragestellungen in den Fokus: Welche Bildungsformate sind vor dem Hintergrund aktueller Forschungen für die Arbeit mit Älteren erforderlich? Welche Erfahrungen haben wir durch die Corona-Krise gemacht? Inwieweit bieten Kirchengemeinden oder Vereine als Teil der Sorgenden Gemeinde Raum für digitale Bildungsangebote für Ältere? Welche Kooperationsmöglichkeiten sind denkbar? Wo sehen wir die Grenzen digitaler Bildungsangebote? Wir möchten Sie einladen, Ihren eigenen Standpunkt zu finden, Kooperationsmöglichkeiten vor Ort auszuloten und gemeinsam Ideen für Ihre weitere Arbeit mit Älteren zu entwickeln!

- Termin:** 23. September, 9.30 bis 15 Uhr
Ort: Erfurt, Collegium maius, Michaelisstr. 39, Großer Saal
Referenten: Dr. Christiane Fischer-Münnich und Sandy Jahn, Prof. Dr. Arne Manzeschke, Anja Fischer, Robert Jung
Veranstalter: Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) u. Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Familienfragen (EAF) Thüringen
Kosten: 25 Euro
Anmeldung: bis 10. September bei Elisabeth Meitz-Spielmann, Mobil 0162 320 75 66, e.meitz-spielmann@eebt.de

Digital im Alter

Nicht erst seit der Corona-Krise werden in der Arbeit mit Älteren die Nutzung digitaler Infrastrukturen und digitaler (Bildungs-)Angebote eingefordert. Durch sie sollen mehr Teilhabemöglichkeiten geschaffen sowie Kooperation und Vernetzung auch in ländlichen Räumen ermöglicht werden. Gleichzeitig melden sich kritische Stimmen, die auf die Gefahren und Risiken unserer gemeinsamen digitalen

Enkeltauglich leben

Immer mehr Menschen spüren, dass wir nicht weitermachen können wie bisher, wenn auch unsere Kinder und Enkelkinder in Zukunft noch gut auf der Erde leben sollen. Klimawandel, Artensterben, wachsende soziale Ungleichheit und digitale Transformation sind nur einige der Schlagwörter, die die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Umbrüche unserer Zeit beschreiben.

In unserem Bildungsspiel „Enkeltauglich leben“ können Sie gemeinsam mit anderen Kursteilnehmenden diese Fragen bearbeiten. Thematisch begleitet ein ausgebildeter Spielleiter. Von Treffen zu Treffen wetten Sie, was Sie bis zum nächsten Mal im Leben ändern: egal ob es ein kleines oder ein großes Vorhaben ist, ob du zu einer ethisch orientierten

Bank wechselst oder auf vegane Ernährung umsteigt – jede Wette ist willkommen!

Termine: 8. September bis 9. März 2022 sechsmal am Mittwoch, 16 bis 19.30 Uhr

Ort: Jena, Melanchthonhaus, Hornstr. 4 oder online

Referent: Thomas Uloth, Ausgebildeter Spielleiter

Kosten: 60 Euro (für 6 Termine)

Anmeldung: bis 1. September bei Elisabeth Meitz-Spielmann, e.meitz-spielmann@eebt.de, Tel. 0162 320 75 66

Lebendig lernen

Fernstudium Erwachsenenbildung

Das Fernstudium Erwachsenenbildung ist ein Angebot der Evangelischen und Katholischen Erwachsenenbildung im Raum Mitteldeutschland. In fünf Blockseminaren, Studiencirkeln und Selbststudien-Phasen sowie anhand eines Praxisprojekts qualifizieren sich die Teilnehmenden als Erwachsenenpädagoge/-pädagogin. Der Kurs wurde von der Fernstudienstelle der EKD unter dem Aspekt „Selbstorganisiertes Lernen“ konzipiert und ist durch die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht zertifiziert.

Termine: 8. bis 10. Oktober Blockseminar I in Moritzburg, 24. bis 27. März 2022 Blockseminar II in Kohren-Sahlis, 5. bis 8. Oktober 2022 Blockseminar III in Magdeburg, 26. bis 30. April 2023 Blockseminar IV in Meißen, 21. bis 24. September 2023 Blockseminar V in Schmochtitz

Kosten: 1.600 Euro (für Mitglieder der beteiligten Kirchen ermäßigt 1.200 Euro), Unterbringung und Verpflegung: max. 75 Euro pro Tag während der Blockseminare, Kosten der Studienbriefe ca. 150 Euro

Kontakt: Annette Berger, Tel. 0391 598 022 70, annette.berger@ekmd.de, www.eeblsa.de

Anmeldung: bis 15. August bei der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen, Tel. 0351/781 24 211, Fax 0351/781 24 219

Kleine Persönlichkeitstrilogie

Ein gesundes Selbstbewusstsein und natürliche Souveränität sind Eigenschaften einer starken Persönlichkeit und Basis für beruflichen und privaten Erfolg. Um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, haben wir für Sie ein kurzes und knackiges Trilogie-Schnupperpaket zusammengestellt. An drei Seminarabenden schulen wir Sie im Bereich Persönlichkeitsentwicklung, Menschenkenntnis und Zeitmanagement. Wir nehmen Ihre persönlichen Wünsche und Ziele in den Blick, zeigen, wie Sie sicher mit unterschiedlichen Charakteren verhandeln können, und sprechen darüber, wie Sie Ihre Zeit so optimal nutzen, dass sie Ihnen etwas gibt. Also: Schauen Sie rein und geben Sie Ihrer Persönlichkeit neuen Schwung!

Termine: Donnerstags, 19 bis 21.15 Uhr (23. September Modul 1 -Persönlichkeitsentwicklung, 7. Oktober Modul 2 – Menschenkenntnis, 14. Oktober – Modul 3 Zeitmanagement)

Ort: Magdeburg, EEB Sachsen-Anhalt, Bürgelstr. 1 oder ONLINE (Je nach aktueller Situation)

Referentin: Constanze Lembeck, Business Coach (IHK Zertifikat)

Kosten: 15 Euro pro Modul, 40 Euro für alle Module

Weitere Informationen: www.eeblsa.de

Anmeldung: bis 20. September, Tel. 0391/598 022 68, christine.nitschke@ekmd.de

Bibelhebräisch für die Gemeinde

„Und lasst uns das gesagt sein, dass wir das Evangelium nicht wohl erhalten ohne die Sprachen ... Sie sind der Schrein, darinnen man dies Kleinod trägt.“ (Martin Luther 1524, Sendbrief an die Ratsherren, christliche Schulen einzurichten)

Für alle Absolventen des Grundkurses Bibelhebräisch – auch wenn er schon etwas weiter zurückliegt – und alle, die gern wieder an vorhandene Kenntnisse anknüpfen wollen, gibt es in Halle zwei kompakte Aufbaukurse, einen am Montag und einen am Donnerstag. Hier können die erworbenen Kenntnisse reaktiviert, die grammatischen Formen geübt, neuer Wortschatz erschlossen und kann die Freude am Hebräisch-Lesen wachgerufen werden.

Termine: **Grundkurs** montags, 10 bis 11.30 Uhr am 6., 13., 20. und 27. September, 4., 11., und 18. Oktober, 1., 8. und 15. November; **Aufbaukurs** donnerstags, 19 bis 21 Uhr am 9. September, 14. Oktober, 11. November und 9. Dezember

Ort: Halle (Saale), Felicitas-von-Selmenitz-Haus, Puschkinstr. 27, Seminarraum

Kosten: 50 Euro Grundkurs, 20 Euro Aufbaukurs

Anmeldung: bis 23. August, Dr. Johannes Thon, Tel. 034602/50111, johannes.thon@pfarramt-hohenthurm.de

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Vier Projekte

Jüdisches Leben, die Moritzburg und Judaica unserer Sammlung

Bei diesem Spaziergang blicken wir auf jüdisches Leben in Halle. Ausgehend vom mittelalterlichen Ort der Moritzburg bewegen wir uns durch den Stadtraum sowie das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) selbst, welches Judaica präsentiert.

Termin: Dienstag, 3. August, 16 Uhr

Treffpunkt: Halle (Saale), Kunstmuseum Moritzburg, Friedemann-Bach-Platz 5

Anmeldung: Heike Witzel, Telefon 0345 681 60 38, heike.witzel@ekmd.de

Marguerite Friedländer .Jüdische Pionierin an einer deutschen Kunstgewerbeschule, ihr Leben und ihre berühmte Hallesche Form

Anlässlich des Festjahres 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland kommen Professor Hubert Kittel und Ulf Drä-

ger ins Gespräch über die Keramikerin Marguerite Friedländer. Erfahren Sie mehr über die beeindruckende Biografie der Künstlerin, ihr Leben und Wirken in Halle bis 1933, die Emigration in die Niederlande und USA sowie ihre künstlerische Entwicklung im Exil.

Termin: Donnerstag, 12. August, 18.30 Uhr
Ort: Halle (Saale), Kunstmuseum Moritzburg, Friedemann-Bach-Platz 5
Anmeldung: Heike Witzel, Tel. 0345/681 60 38, heike.witzel@ekmd.de

Vom Ursprung an – Magdeburger Juden im Mittelalter

Zur Einführung wird Fritz Backhaus vom Deutschen Historischen Museum Berlin die Geschichte der Magdeburger Juden im Mittelalter vorstellen. Von Bedeutung ist insbesondere ihr Verhältnis zu den Erzbischöfen und zu den weltlichen Vertretern der Stadt. Im Spätmittelalter wurden die Juden aus dem Territorium des Erzbistums Magdeburg vertrieben – darauf wird der Referent zum Abschluss näher eingehen.

Termin: Freitag, 10. September, 17.30 Uhr
Ort: Magdeburg, Dom, Remter
Anmeldung: Christine Nitschke, Tel. 0391/598 022 68, christine.nitschke@ekmd.de

„Wähle Wanderer Deinen Weg mit Vernunft“. Tagesexkursion nach Wörlitz

So heißt es an einer Weggabelung im Wörlitzer Park. Diese Aufforderung bezieht sich nicht nur auf den Weg und das Ziel eines Wanderers, sondern auch auf die Gestaltung des Lebensweges jedes Einzelnen – seinen Weg mit Vernunft und in Glaubensdingen mit Toleranz zu wählen. Machen wir uns auf, um Orte jüdischen Lebens und Spuren von Toleranz zu erkunden – bei einer Exkursion nach Wörlitz! In einem Projekt haben Auszubildende aus Dessau und Magdeburg Orte jüdischen Lebens und Wirkens in Wörlitz erkundet und einen Toleranzweg mit 9 Stationen zur Erinnerung an die Wörlitzer Juden entwickelt. Stationen sind unter anderem die Gedenkstätte am ehemaligen jüdischen Friedhof, das Haus der Familie Weinstein (Erdmannsdorfstraße 64), der Innenhof der Touristeninformation, das Rathaus und der Markt mit Obelisk, Kirche und Synagoge, die Amtsfähre und schließlich der Toleranzblick mit goldener Urne und Warnungsalter.

Termin: Samstag, 11. September, ganztägig
Ort: Wörlitz
Anmeldung: Christine Nitschke, Telefon 0391 598 022 68, christine.nitschke@ekmd.de

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074-970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

Frau Quatsch und Herr Unsinn Ein spaßvolles Wochenende für Familien

Bei allen alltäglichen Anforderungen dürfen Leichtigkeit und Humor nicht zu kurz kommen. Spaß und gemeinsames Lachen geben uns Kraft für die ernsteren Seiten des Lebens. An diesem Familienwochenende dreht sich daher alles ums Quatschmachen. Mit einer „echten“ Clownin und einer Chorleiterin begeben wir uns in alles, was uns Freude bereitet. Wir betrachten die Welt aus naiven Clownsäugen, staunen über die Dinge, die wir sonst alltäglich finden, erproben uns in ungewöhnlichen Bewegungsarten, spielen turbulente Spiele und singen spaßige Lieder. Sinn, Zweck und Perfektion geben wir Urlaub. Wir erforschen das Gegenteil: Unsinn, Quatsch und Spaß. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Ausprobieren im (Clowns-)Spiel, Bewegen, Singen und Lachen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Das Wochenende ist geeignet für Kinder ab 8 Jahren.

Termin: 23. bis 25. Juli
Ort: Burg Bodenstein
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: Erwachsene 110 Euro/ 6-10 Jahre 65 Euro/ 11-17 Jahre 75 Euro

Anmeldung: bis zum 3. Juli

Wie es uns gefällt Kreativtage in den Sommerferien 26. bis 30. Juli und 16. August bis 3. September

Für alle, die ihre Urlaubszeit auf der Burg individuell buchen und trotzdem gern kreative Anregungen bekommen möchten, sind diese Zeiten besonders günstig. Täglich wird es vormittags ein Angebot geben, das für Kinder und Erwachsene gleichermaßen geeignet ist. Das Spektrum reicht vom Filzen über Korbflechten bis zum Arbeiten mit Porenbeton. Auch geführte Wanderungen und LandArt-Projekte sind dabei. Die konkrete Planung kann auf <https://www.burg-bodenstein.de/familienangebote/> eingesehen werden.

Wo wohnen Insekten im Winter? Familienerholung in den Sommerferien

In der warmen Jahreszeit sehen wir Bienen, Schmetterlinge, Wespen und Hummeln überall. Doch wo sind die kleinen Tiere eigentlich im Winter? In dieser Ferienwoche wollen wir viel Wissenswertes über die Insekten erfahren. Unter fachkundiger Anleitung bauen wir gemeinsam Insektenhotels. Jede Familie nimmt ihre gebaute Winterherberge mit nach Hause, um diese im Garten, Hof oder am Haus aufzustellen. Die kleinen Krabber können in so einer Unterkunft den Winter unbeschadet überleben und vielleicht

gelingt es uns, sie im Frühjahr wieder beim Aufwachen zu beobachten.

Termin: 2. bis 8. August
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 6 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: Erwachsene 312,80 Euro/ 0-3 Jahre 38,40 Euro/ 4-10 Jahre 185,20 Euro/ 11-17 Jahre 216,40 Euro

Anmeldung: bis zum 5. Juli

Mit Papa auf Entdeckungstour Vater-Kind-Wochenende

An diesem Wochenende haben Väter die Gelegenheit, mit ihren Kindern eine besondere Zeit zu verbringen. Und die Kinder haben ihren Papa mal ganz für sich allein. Die Burganlage, die Umgebung, die Natur, der Wald – alles lädt dazu ein, draußen auf Entdeckungstour zu gehen. Abenteuerspiele, Vertrauensübungen und vieles mehr stehen auf dem Programm. Und abends sitzen alle gemütlich am Lagerfeuer. Das Wochenende ist geeignet für Kinder ab 6 Jahren.

Termin: 10. bis 12. September
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Burgteam
Kosten: 2 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: Erwachsene 110,00 Euro/ 6-10 Jahre 65 Euro/ 11-17 Jahre 75 Euro

Anmeldung: bis zum 13. August

Die Ernte einbringen Wander- und Korbflechtwoche

Der Sommer liegt in den letzten Zügen. Die Laubfärbung beginnt langsam. Die Sträucher hängen voller Beeren, an den Obstbäumen lässt die Sonne köstliche Früchte reifen. Auf unseren ca. 3-stündigen Wanderungen durch das obere Eichsfeld können wir die Fülle der Natur genießen, tief durchatmen und wie die Früchte an den Bäumen die Wärme der Sonne tief in uns aufnehmen. Die Abende sind ganz der alten Handwerkskunst des Korbflechtens gewidmet. Unter unseren Händen und der fachkundigen Anleitung von Bernd Riechel entsteht ein Obstpflückkorb aus Weide. So bringt diese Wander- und Handwerkswoche nicht nur Stärkung für Leib und Seele sondern auch ein ganz individuell gestaltetes Gefäß für die Erntezeit. Erfahrungen im Korbflechten sind nicht erforderlich. Morgenmeditation und Abendgebet geben jedem Tag einen spirituellen Rahmen.

Termin: 13. bis 17. September
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming, Pfarrerin
Referent: Bernd Riechel
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 344 Euro, Einzelzimmerzuschlag 20 Euro p.P./ÜN

Anmeldung: bis 17. August

Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland

Anmeldung und Information: Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland, Sarah Schneider, Tel. 0361 / 78 97 18 19, fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Fachaustausch Inklusion Reflexionstreffen

Die Inklusionsbeauftragten der Evangelischen Schulstiftung nehmen sich vor den Sommerferien die Zeit, das zurückliegende Schuljahr zu reflektieren und Feedback zu sammeln. Außerdem wird bereits mit den Vorbereitungen des neuen Schuljahres begonnen und auch über die sogenannten „Aufholpakete“ gesprochen.

Termin: 13. Juli, 13 bis 16 Uhr
Ort: findet situationsbedingt online statt
Referenten: Inklusionsbeauftragte der Evangelischen Schulstiftung
Zielgruppe: Pädagoginnen und Pädagogen
Anmeldung: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de,
www.posaunenwerk-ekm.de

Die Durchführung der Veranstaltungen des Posaunenwerkes steht unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Corona-Pandemie.

Familienwandertag des Posaunenwerkes

Das Posaunenwerk lädt am **4. September** wieder zu einem Familienwandertag ein. Diesmal ist die Wanderstrecke etwas kürzer, dafür gibt es zusätzlich ein kulturelles Angebot. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Besucherzentrum Arche Nebra, wo wir den gemeinsamen Tag mit einem Morgenchoral beginnen möchten. Von dort aus führt uns die Wanderstrecke zum Mittelberg. Hier kann man sich den Fundort der Himmelscheibe ansehen und den Aussichtsturm besteigen. Nach einem gemeinsamen Picknick wandern wir zurück zum Ausgangspunkt. Insgesamt ist der Rundweg etwa sechs Kilometer lang. Anschließend besteht noch die Möglichkeit, das Besucherzentrum Arche Nebra www.himmelscheibe-erleben.de/ zu besichtigen (kostenpflichtig) oder ein Stück entlang der Unstrut zu laufen. Dort soll auch zum Abschluss am Nachmittag noch einmal gemeinsam musiziert werden. Die benötigte Notenliteratur wird nach Anmeldung mitgeteilt. Eingeladen sind Bläserinnen und Bläser mit ihren Familien.

Für Rückfragen steht LPW Matthias Schmeiß (Tel. 0175-8606872) zur Verfügung. **Anmeldungen bitte möglichst online bis zum 1. August:** www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

„Posaunenchor plus Pauken“ Seminar (LG 2-3)

In der Reihe „Posaunenchor plus...“ findet am 18. September ein Seminar in Barleben statt, das sich ausführlich mit dem gemeinsamen Musizieren von Posaunenchören und

Pauken beschäftigt. Gerade bei Festgottesdiensten, Jubiläen, Konzerten und Posaunenfesten werden diese Instrumente gern gemeinsam eingesetzt, weil sie Veranstaltungen in besonderer Weise einen festlichen und erhabenen Glanz verleihen. Neben der Vorstellung von Literatur für diese Instrumenten-Kombination wird in diesem Seminar vor allem die Spieltechnik von Pauken vermittelt und Hinweise zu deren Verwendung gegeben.

Zu diesem Seminar sind auch alle Bläserinnen und Bläser eingeladen, die nach der langen Zeit der Pandemie wieder in den Posaunenchor einsteigen und einen Tag intensiv musizieren möchten.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet mit einer öffentlichen Bläsermusik (Beginn 17 Uhr) gegen 18 Uhr.

Termin: 18. September

Leitung: LPW Frank Plewka

Referent: Kevin Kemnitzer

Kosten: 10 Euro inkl. Getränke und Mittagessen

Anmeldung: bis 27. August, posaunenwerk@ekmd.de

Seminar „Hohes Blech“ (LG 2-3)

Gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt lädt das Posaunenwerk der EKM am 25. September zu einem Seminar für das hohe Blech nach Gernrode ein. In diesem Seminar werden die Themen Atmung, Tonbildung, Höhe und Ausdauer sowie viele weitere Fragen rund um die Trompete und das Flügelhorn behandelt. Neben den blastechnischen Einheiten im Plenum gibt es die Möglichkeit zum Einzel- oder Kleingruppenunterricht. Ergänzend wird neue und interessante Literatur für das hohe Blech vorgestellt und gemeinsam erarbeitet.

Das Seminar beginnt um 10 Uhr und endet mit einer öffentlichen Bläsermusik (Beginn 17 Uhr) gegen 18 Uhr in der Stiftskirche.

Termin: 25. September, 10 bis 18 Uhr

Leitung: LPW Frank Plewka/LPW Steffen Bischoff (Anhalt)

Kosten: 10 Euro inkl. Getränke und Mittagessen

Anmeldung: bis 27. August, posaunenwerk@ekmd.de



Bläserseminar

„Michael Praetorius“

In diesem Jahr gedenkt die Musikwelt des 450. Geburtstages und 400. Todestages von Michael Praetorius. Wir laden aus diesem Anlass am **2. Oktober** zu einem Bläserseminar in seinen Geburtsort **Creuzburg** (bei Eisenach) ein. Dabei wollen wir das Leben des Komponisten und Musikgelehrten sowie sein umfangreiches Werk – von einfachen Sätzen bis zur Mehrchörigkeit – kennenlernen. Den Abschluss bildet um 17 Uhr eine Bläsermusik in der Nicolaikirche.

Die Leitung des Seminars hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro. Anmeldungen bitte möglichst online bis zum 1. September: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Zum Tag der deutschen Einheit Gottesdienst in Marienborn (LG 2-3)

An der Gedenkstätte „Deutsche Teilung“ in Marienborn findet am **3. Oktober** der nächste ökumenische Bittgottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit statt. In diesem Jahr liegt die Leitung in den Händen von Landesposaunenwart Frank Plewka, in dessen Namen wir herzlich zur Mitwirkung einladen möchten.

Die Bläser treffen sich um 9.30 Uhr zur Probe. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Das Bläserprogramm für den Gottesdienst wird rechtzeitig bekanntgegeben. Eine kurze Rückmeldung an posaunenwerk@ekmd.de bezüglich der Teilnahme erleichtert die Vorbereitung – vielen Dank!

Anmeldeschluss ist der 1. September.

Posaunenchorleiterlehrgang

Unser Posaunenwerk bietet gemeinsam mit dem Posaunenwerk Anhalt vom **8. bis 10. Oktober in Wernigerode** einen Posaunenchorleiterlehrgang an.

Den Schwerpunkt bildet dabei der Gruppenunterricht in praktischer Chorleitung und Probenmethodik sowie instrumentaler Einzelunterricht. Damit richtet sich der Lehrgang sowohl an Chorleitungsanfänger, als auch an fortgeschrittene und hauptamtliche bzw. erfahrene Chorleiter. Er ist der praktische Teil im Rahmen der D-Ausbildung. Außerdem wird die Teilnahme am Posaunenchorleiterlehrgang als Weiterbildung für die Beantragung der Übungsleiter- bzw. Fortbildungspauschale bei den Landesmusikräten anerkannt.

Die Leitung des Lehrgangs liegt bei den Landesposaunenwarten Matthias Schmeiß, Frank Plewka und Steffen Bischoff (Anhalt). Die Teilnahmegebühr beträgt 100 Euro (inkl. Übernachtung und Verpflegung), Einzelzimmerzuschlag: 20 Euro.

Anmeldungen bitte möglichst online bis zum 1. September: www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung/.

Bläsermusik zum Advent

(LG 2-3)

Am 1. Advent findet in der Pauluskirche in Magdeburg die schon traditionelle Bläsermusik zum Advent statt. Texte und Musik sollen zu Beginn des Advent sowohl die Aktiven als auch die Zuhörer auf die Vorweihnachtszeit einstimmen und Raum zur Besinnung und Ruhe bieten. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Konzertprogramm in einem sogenannten „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden mittwochs in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr in Magdeburg statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser (nicht nur aus dem Großraum Magdeburg), die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen, sich anzumelden.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldung: bis 31. August, posaunenwerk@ekmd.de

Musik im Kerzenschein

(LG 2-3)

Für dieses Jahr ist am 2. Advent wieder die „Musik im Kerzenschein“ in Halle in Planung. Sie wird am **5. Dezember um 18 Uhr** in der Marktkirche von Bläsern und weiteren Instrumentalisten gestaltet. Dazu soll ein „Posaunenchor auf Zeit“ gegründet werden, zu dem alle Interessierten (nicht nur aus dem Großraum Halle) eingeladen sind. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das adventlich-weihnachtliche Konzertprogramm vorzubereiten. Alle Proben finden mittwochs in der Zeit von 18.30 – 20 Uhr statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei LPW Plewka erfragt werden. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben, ein attraktives Programm in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden.

Leitung: LPW Frank Plewka

Anmeldung: bis 31. August, posaunenwerk@ekmd.de

Stellenausschreibungen

In der **Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland** ist **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** für die Dauer von sechs Jahren die landeskirchliche (Pfarr-)Stelle einer **Referentin (m/w/d) im Arbeitsbereich Evangelische Schulen und Religionsunterricht** (Stellenkennziffer 18/2021) zu besetzen. Ausschreibungsende: **31. Juli 2021**.

Die **Evangelische Kirche in Mitteldeutschland** besetzt **zum 1. August 2022** einen **Ausbildungsplatz zur/m Verwaltungsfachangestellten**. Ausschreibungsende: **31. Dezember 2021**.

Das **Evangelische Predigerseminar Wittenberg**, eine Einrichtung der Union Evangelischer Kirchen in der EKD, sucht für den Dienst in der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine **IT-Bibliothekarin oder Systembibliothekarin oder Bibliotheksinformatikerin** (m/w/d) in Vollzeit. Ausschreibungsende: **12. Juli 2021**.

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Jena** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** für die Arbeit mit Kindern, Familien und Erwachsenen in den Sprengeln Jena Nord und Bonhoeffer der Kirchengemeinde Jena eine

gemeindepädagogische Mitarbeiterin (m/w/d) mit einem Stellenumfang von 50 Prozent. Ausschreibungsende: **31. Juli 2021**.

Das **Evangelische Kreiskirchenamt Merseburg** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die **Stelle einer Sachbearbeitung für Grundstückswesen** (m/w/d) mit einem Stellenumfang von 100 Prozent. Ausschreibungsende: **15. Juli 2021**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Neudietendorf** besetzt **ab 1. September 2021** zwei Stellen als **Erzieherin** (m/w/d) in der Kita „Arche“ in Neudietendorf. Ausschreibungsende: **4. Juli 2021**.

Der **Evangelische Kirchengemeindeverband Schkölen-Zschorgula** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine **Hausmeisterin** (m/w/d) für die Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ mit einem Stellenumfang von 25 Prozent. Ausschreibungsende: **5. Juli 2021**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:
www.ekmd.de/service/stellenangebote/

Andachten und Gottesdienste im Juli und August

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr
Andachten aus der EKM:

Cornelia Biesecke, 4. bis 10. Juli
Ulrike Greim, 25. bis 31. Juli
Ralf-Uwe Beck, 8. bis 14. August
Dr. Kristin Jahn, 22. bis 28. August

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Katarina Schubert, 5. bis 9. Juli
Ramón Seliger, 26. bis 30. Juli
Christoph Knoll, 9. bis 13. August
Angela Fuhrmann, 23. bis 27. August

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Renate Höppner, 4. bis 10. Juli
Peter Herrfurth, 25. bis 31. Juli
Hans-Jürgen Kant, 8. bis 14. August
Joachim Liebig, 22. bis 28. August
zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten
zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10 – 11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

4. Juli, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der St. Jakobuskirche in Ilmenau, Predigt: Magdalene Franz-Fastner
www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

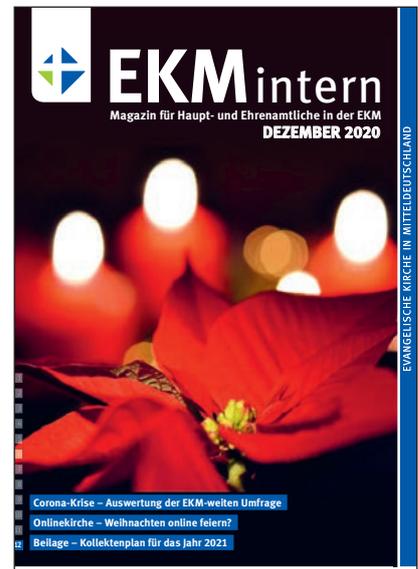
Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche
So: Beiträge 6.45 und 7.15 Uhr | Einfach himmlisch.
Christliche Geschichten für Kinder – 7.45 Uhr |
Beitrag 8.15 Uhr | Himmlischer Hit – 8.45 Uhr

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6.00 + 8.00 Uhr | So zwischen 6.00 + 10.00 Uhr
Wiederholung Mi + Do + Fr 3.00 Uhr



Was Sie in der Hand halten,

... ist das Mitarbeitenden-Magazin der EKM. Es geht kostenlos an alle Pfarrerrinnen und Pfarrer und alle ehrenamtlichen Vorsitzenden bzw. Stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeindekirchenräte sowie an alle Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst. EKM intern soll Ihnen die Arbeit erleichtern. Deshalb fassen wir Informationen aus der Landeskirche zusammen und bereiten sie für Sie auf. Zudem ist das Magazin ein Marktplatz, um den Austausch der Kirchengemeinden untereinander zu befördern, zum Beispiel Dinge weiterzusagen, die gelungen sind und andere nachmachen könnten.

Wer das Magazin nicht bekommt, aber zu dem oben erwähnten Bezieherkreis gehört, kann sich bei uns melden unter: ekmintern@ekmd.de

Für Interessierte, die das Heft nicht kostenlos beziehen können, gibt es die Möglichkeit, ein Abonnement abzuschließen. Wer auf das gedruckte Heft verzichten und EKM intern online lesen möchte, kann das tun unter: www.ekmd.de/service/ekmintern

Alle Hefte und Beilagen werden sofort bei Erscheinen dort online gestellt.

